

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1937

59 (11.3.1937)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig, 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 59

Donnerstag den 11. März 1937

108. Jahrgang

Alle Jugend dem Führer!

Appell des Reichsjugendführers an die deutschen Eltern — Auftakt der Jungvolkwerbeaktion

Durlach, 10. März. Mit einer machtvollen Rundgebung in der Hamburger Hanseatenhalle eröffnete der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, am Mittwochabend die diesjährige Werbeaktion des Deutschen Jungvolks, die alle deutschen Jungen und Mädchen des Jahrganges 1927 zum freiwilligen Eintritt in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädelschaft des DJV auffordert. Der Appell des Reichsjugendführers an die deutsche Elternschaft, ihre Kinder der Hitlerjugend und damit der nationalsozialistischen Bewegung anzuvertrauen, fand einen begeisterten Widerhall bei den mehr als 20 000 Eltern der Hamburger Bevölkerung, die die größte Hamburger Rundgebungsstätte bis auf den letzten Platz füllte.

Im Namen der nationalsozialistischen Jugend Hamburgs begrüßte dann Gebietsführer Kohnmeyer den Jugendführer des Reiches und die Hamburger Elternschaft. — Von langanhaltenden Heilrufen begrüßt, ergriff der Jugendführer des Deutschen Reiches Baldur von Schirach das Wort.

Der Reichsjugendführer spricht.

„Solange es eine Menschheit gibt“, so begann der Reichsjugendführer, „gibt es ein Problem der menschlichen Erziehung. Dieses Erziehungsproblem ist stets ungeheuren Wandlungen unterworfen gewesen, ja eigentlich hat jede einzelne Epoche der Menschheit diese Frage anders zu lösen versucht als die ihr vorangegangene. Die Hitlerjugend ist ein ganz neues erzieherisches System. Sie ist Hitlerjugend im Gegensatz zu den Jugendorganisationen anderer Länder nicht eine Gründung des Staates für die Jugend, sondern sie ist eine Gründung der Jugend für den Staat.“

„Jugend muß von Jugend geführt werden.“

Dieses Wort ist vielleicht die revolutionäre These, die jemals auf erzieherischem Gebiet verkündet wurde.

Man dürfe diesen Satz, so führte Baldur von Schirach weiter aus, nicht verstehen als die Forderung, daß nun alle 16-jährigen zu Führern von großen Einheiten gemacht werden würden, sondern man solle dieses Wort in seiner innersten Bedeutung und in seinem tiefsten Sinn begreifen. Auch in der Hitlerjugend sei dieses Wort nicht nach dem Buchstaben befolgt worden. Das Durchschnittsalter der Führerschaft der HJ betrage heute in der höheren Führerschaft über 30 Jahre. Es sei nicht so, wie es die Auslandspresse hinzustellen versuche, daß in dieser Gemeinschaft der jungen Generation ein 15- oder 16-jähriger verantwortlich sei und Befehlsgewalt über Hunderttausende oder gar Millionen hätte. Im Gegenteil, jeder, der den Beruf machen würde, sich einen Einblick in die innere Organisation unserer Jugend zu verschaffen, würde vielleicht erstaunt sein, wie viele Menschen der älteren Generation aus begeisterter Hingabe, aus Leidenschaft und Liebe zum Gedanken der modernen Jugendbeziehung sich hier zusammengefunden hätten als Helfer am gemeinsamen Werk, als Führer der Jugend zu einem glücklicheren und schöneren zukünftigen Leben.

Wir wollen unsere Aufgabe darin sehen, zwischen der Elternschaft und uns, zwischen der Jugend und uns immer erneut ein Vertrauensverhältnis aufzubauen, ohne das eine Jugendführung nicht bestehen kann, ein Vertrauensverhältnis, ohne das jede erzieherische Arbeit fruchtlos und aussichtslos erscheint. Das Wesen der nationalsozialistischen Jugendorganisation beruht auf der Tatsache, daß sich in ihr aus freiwilligem Impuls die junge Generation zusammenfand, daß aus freiwilligem Entschluß auch die deutschen Eltern dieser Jugendbewegung, ihre Zustimmung gaben und in ihrer Art durch ihr Vertrauen, durch ihre Unterstützung und ihre Mitarbeit das Ihre taten, um dieser Jugendbewegung zum Siege zu verhelfen.

Die deutsche Elternschaft weiß, so fuhr der Reichsjugendführer fort, daß die Hitlerjugend der ganzen jungen Generation unseres Volkes wieder die Tore in die Zukunft geöffnet hat. Jedem deutschen Jungen und jedem Mädchen stehen nach Maßgabe ihrer Tüchtigkeit heute alle Wege offen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches würdigte eingehend die großen Gemeinschaftswerte der HJ, vor allem den Reichsbewerkskampfsport als die einzigartige Aktion zur Berufserziehung der deutschen Jugend und ferner das Jugendberbergschaffen. Mit 1,8 Mill. Teilnehmern am Reichsbewerkskampfsport habe die HJ auf dem Gebiet der Berufserziehung etwas Unvergängliches geleistet. Aufgrund der Heimbeschaffungsaktion der HJ seien in diesem Jahre 4000 neue Heime gebaut worden. In allen Gauen Deutschlands würden weitere Jugendberbergen errichtet, die dem Ziel dienen sollen, die deutsche Jugend mit den Schönheiten ihres Vaterlandes bekannt zu machen.

Starker Beifall scholl auf, als der Jugendführer des Deutschen Reiches erklärte: „Es ist das große Verdienst der HJ, wenn die in der einseitigen Gottlosenbewegung organisierten Millionen Jugendlichen wieder glauben gelernt haben! Dem niemand anderen als die Hitlerjugend ist es gewesen, die diese Jugend von der Hoffnungslosigkeit und der Verzweiflung wieder zur Hoffnung und zum Glauben geführt hat! Der nationalsozialistische Staat, so hob der Jugendführer unter starken Beifallskundgebungen hervor, betrachtet die Erziehung der Jugend als seine ihm vom Schicksal auferlegte Aufgabe.“

Baldur von Schirach rief sodann den neuen Jahrgang der deutschen Jugend auf, sich freiwillig einzunordnen in die große Jugendbewegung Adolf Hitlers. Er sei fest davon überzeugt, daß die gesamte deutsche Jugend dieses Jahrganges diesem Aufruf freiwillig und freudig Folge leisten werde. Niemand sei zu jung, um Deutschland dienen zu können.

Wer heute mit 10 Jahren in die Jugend Adolf Hitlers eintritt, so erklärte Baldur von Schirach, der gewinne damit ein unerhörtes Erlebnis, das ihn bis an sein Lebensende begleiten wird. „Er steht nicht nur nicht allein, er wird Teil einer Millionen-Gemeinschaft, überall, wo die Fahnen der Hitlerjugend wehen, in der seine Kameraden, seine Brüder und Schwestern, die in einem Glauben gebunden, in einer Weltanschauung geeint, in einer Organisation zusammengelagert sind. Es ist ein herrliches, wunderbares Erlebnis, dessen unsere Jugend teilhaftig wird.“ (Langanhaltender Beifallssturm.)

Ihren Höhepunkt erreichte die Rundgebung, als der Jugendführer des Deutschen Reiches seinen auftrittenden Appell an die gesamte deutsche Elternschaft richtete: „Ihr deutschen Eltern! Ich rufe Euch zu: Gebt Eure Kinder der Jugendbewegung Adolf Hitlers.“

Der Beifall der Zehntausende steigerte sich bei diesem Aufruf Baldur von Schirachs zu einem Orkan, ein eindeutiger Beweis, daß die deutsche Elternschaft erkannt hat, zu welcher Gemein-

schaft ihr Junge, ihr Mädchen, gehören, wo sie in rein deutschem Sinne zu rein deutschen Zielen erzogen werden.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches schloß unter langanhaltendem Beifall: „Meine lieben deutschen Eltern! Denken Sie an das, was das Bekenntnis der gesamten jungen Generation unseres Volkes ist: Wenn wir die Jugend zu Deutschland führen, führen wir sie auch zu Gott!“

In das Siegel des Gebietsführers Kohnmeyer auf den Führer des deutschen Volkes und seiner Jugend stimmten die Zehntausende wie ein Mann ein. Mit den Liedern der Nation bekannnten sich Eltern und Jugend erneut zu Führer und Volk. Nach dem Fahnenausmarsch beschlossen Fanfarenklänge des Deutschen Jungvolks diese machtvolle Rundgebung deutschen Lebens und Zukunftswillens.

10 000 Rekruten zu wenig in England

Durlach, 11. März. Der Jahresbericht der britischen Armee, der am Mittwochabend veröffentlicht worden ist, zeigt, daß trotz verdoppelter Anstrengungen die Rekrutierungsziffern mit 21 975 um rund 3700 niedriger waren als im Jahre vorher. Für das abgeschlossene Jahr wollte man 32 000 Rekruten haben, um die Armee auf die notwendige Kopfstärke zu bringen. Am Ende des Rekrutierungsjahres, das mit dem 30. September schließt, hat sich jedoch ein Fehlbestand von etwa 10 000 Mann ergeben. Der Bericht führt die nicht zufriedenstellenden Rekrutierungsziffern darauf zurück, daß sowohl die Jugendlichen wie auch deren Eltern wenig Lust zeigten, Wehrdienst zu leisten bezw. ihre Söhne in die Armee zu schicken.

Ein französischer Abgeordneter „Präsident des Kriegsgerichtes“ in Valencia!

Der Sonderberichterstatter des „Jour“ sagt an DNB Paris, 11. März. Der nach Spanien entwandte Sonderberichterstatter des „Jour“ meldet in seinem Frontbericht am Donnerstag morgen, daß dem französischen kommunistischen Abgeordneten Marty, von dem schon seit langem bekannt sei, daß er die Söldnerwerbung für die spanischen Bolschewisten in Frankreich organisiert habe, inzwischen der Posten eines „Präsidenten des Kriegsgerichtes“ in Valencia übertragen worden sei. Unter seiner Herrschaft würden alle bolschewistischen Soldaten, die sich weigerten, an die Front zu gehen, kurzerhand erschossen. Es bleibe denn auch nicht aus, daß die Zahl der Ueberläufer an der Madrider Front immer größer werde.

Der Berichterstatter des „Jour“ erklärt weiter, daß ihm bei all den Geschichten, die die Ueberläufer erzählten, das Blut zu Kopf stieg. Er schäme sich als Franzose über alle diese Schmutzgeschichten von Menschen und Kriegsmaterial. Er schäme sich für das französische Blut, daß in Spanien nutzlos vergossen würde zur Schande der französischen Regierung und zur Schwächung des Ansehens seines französischen Vaterlandes.

Braddock soll Farbe bekennen

Schmeling bietet Titelkampf auf dem Reichssportfeld an

DNB Newyork, 11. März. In das riesige Durcheinander und nicht endenwollende Hin und Her um den Weltmeisterschaftskampf zwischen Jimmy Braddock und Max Schmeling, die beide beim Newyorker Madison Square für den 3. Juni unter

Vertrag stehen, platzte am Mittwoch wie eine Bombe ein von allen Hintertüren freies, ehrliches Angebot des deutschen Weltmeisters an den amerikanischen Titelverteidiger, das in seiner Großzügigkeit alles in den Schatten stellt, was bisher an noch so verlockenden Angeboten beiden Boxern für diesen Meisterschaftskampf unterbreitet worden ist.

Max Schmeling tritt an Weltmeister Braddock mit dem Vorschlag heran, den Titelkampf im Juni auf dem Reichssportfeld auszutragen. Der Veranstalter, die Deutschlandhallen AG., garantiert Braddock eine Summe von 250 000 Dollar, die auf einer neutralen europäischen Bank hinterlegt werden, ferner Film- und Radiorechte für Amerika.

Den Veranstalter des bisher geplanten Newyorker Kampfes also der Madison Square Garden-Gesellschaft u. Mike Jacobs, bietet Schmeling eine Entschädigungssumme von 50 000 Dollar. Der deutsche Weltmeister selbst verpflichtet sich, im Falle der Wiedergewinnung des Weltmeistertitels diesen noch im September ds. Js. gegen Louis oder irgend einen anderen Gegner zu verteidigen. Weiter sichert Schmeling dem Amerikaner Braddock einen neutralen Ringrichter und einen amerikanischen Punktrichter auf Wunsch zu.

Mit diesem Angebot nimmt Schmeling seinem Gegner allen Wind aus den Segeln. Nun kann er nicht mehr mit den Ausreden kommen, ein Titelkampf mit dem Deutschen bringe ihm zu wenig Geld ein. Denn, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Chicagoer Veranstalter eines Kampfes Braddock-Louis dem Weltmeister die phantastische Summe von 500 000 Dollar garnicht zahlen können und wollen, wird Braddock nun nichts anderes übrig bleiben, als Farbe zu bekennen.

Rekordzahlen über die 11. Olympischen Spiele

8 600 000 Reichsmark Bruttoeinnahmen von Eintrittskarten

DNB Berlin, 10. März. Das Organisationskomitee für die XI. Olympiade 1936 in Berlin legte am Mittwoch seinen Rechenschaftsbericht ab. Gleichzeitig wurde von der nach dem Hause des Deutschen Sports einberufenen Mitgliederversammlung die Auflösung des Organisationskomitees beschlossen. Zum alleinigen Liquidator wurde der bisherige Generalsekretär Dr. Carl Diehm bestellt. Der Reichssportführer dankte Exz. Lewald und Dr. Diehm, sowie allen Mitgliedern des Organisationskomitees für die geleistete Arbeit und bat sie, dem deutschen Sport mit ihrer Arbeitskraft weiter zu dienen. — Auf der letzten Versammlung erstattete Präsident Exz. Dr. Lewald einen ausführlichen Bericht über den Ablauf der XI. Olympischen Spiele und ließ anhand eines riesigen Zahlenmaterials erkennen, daß die Berliner Spiele alles Dagewesene in den Schatten stellten. Gegenüber 1215 Wettkämpfern in Los Angeles fanden sich in Berlin 4784 aktive Teilnehmer ein. Dazu gesellten sich bei den Vorführungen 5869 Turner. Im Olympischen Dorf wurden bei insgesamt 6359 Bewohnern an Athleten, Begleitern und Offiziellen 82 964 Uebernachtungen gewährt.

Ueberwältigend sind auch die Zuschauerzahlen. Einschließlich der Ehrenkarten wurden insgesamt 3 800 000 Eintrittskarten umgesetzt, davon entfielen 1 200 000 auf auswärtige Besucher mit 250 000 aus dem Ausland. In noch nie dagewesener Weise wurden die Verkehrsmittel in der Reichshauptstadt beansprucht. So beförderte die Eisenbahn im Ortsverkehr während der 16 Festtage allein 28 Mill. Fahrgäste. Der Höhepunkt wurde am 9. August erreicht, an dem allein 2,2 Mill. die S-Bahn benutzten.

Die verkauften 3,8 Mill. Eintrittskarten brachten eine Bruttoeinnahme von 8 600 000 RM. Von den einzelnen Sportarten steht die Leichtathletik mit 1 716 000 RM. an der Spitze vor dem Fußball mit 1 136 000 RM. Das Festspiel ergab einen Uebereschuß von 300 000 RM. Alles in Allem haben die Spiele das deutsche Wirtschaftsleben sehr wirksam beeinflusst. Diese Tatsache wird durch eine Erhebung der Reichsbank bestätigt, wonach jeder ausländische Besucher durchschnittlich 160 RM. in Berlin ausgegeben hat.

Fortschreiten der Spanischen Offensive

Salamanca, 10. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die am Sonntag morgen begonnene große Offensive der Nationalen im Kampfabschnitt von Guadalupe dauerte am Dienstag mit unverminderter Heftigkeit an. In der Nacht zum Dienstag bombardierte eine große Anzahl nationaler Flieger planmäßig und mit sichtbarem Erfolg die feindlichen Schützengräben und Feldbefestigungen. Nach dieser Vorbereitung rückte die Infanterie im Morgengrauen des Dienstags gegen die hochwichtigen Linien vor, die angesichts der Heftigkeit des Angriffes nicht standhielten. Die Bolschewiken räumten ihre Stellungen und mußten den gut geführten nationalen Truppen Gelände von mehreren Kilometern Tiefe überlassen, besonders in der Richtung auf Fuentes, nördlich von Saedon an der Landstraße Madrid-Cuenca, der letzten Landstraßenverbindung der Hauptstadt mit den übrigen Provinzen. Es konnte beobachtet werden, daß die Bolschewiken Kriegsmaterial aus Madrid herausschafften und daß alle Ortsteile nordöstlich der Hauptstadt geräumt wurden. Im Abschnitt Brihuega bis Torija nordöstlich von Guadalupe wurden nach heftigem Gefecht wichtige Feindstellungen erobert. Hierbei fielen den Nationalen drei sowjetische Tanks und zahlreiche Waffen in die Hände.

Wie der Heeresbericht aus Salamanca meldet, sind an der Front von Teruel und Santander ganze Familien und viele Soldaten im nationalen Lager eingetroffen. An der Sarrafront gelang es den Nationalen, Casas del Toral zu besetzen. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und mußte eine große Anzahl von Maschinengewehren im Stich lassen. Die Truppen der Südmiliz konnten bei Espiel und Villanueva ihre Linien weiter vortreiben.

Große Verluste der Roten durch vorzeitige Minenexplosion

Im Kampf um Madrid sind die roten Streitkräfte auch ohne Zutun der Truppen Francos von argem Mißgeschick betroffen worden. Bei Carabanchel Bajo im Südwesten der Hauptstadt unterirdisch vorgetriebene Minen, die die Frontstellungen der nationalen Truppen sprengen sollten, sind durch ein Mißverständnis zu früh in die Luft gegangen und haben im Gebiet der Roten erhebliche Zerstörungen zur Folge gehabt. Die Explosionen haben unter den Roten viele Todesopfer gefordert.

Flugzeugangriff auf französischen Dampfer
Nach einer Mitteilung des Marineministeriums wurde der französische Dampfer „Djebel Antar“ auf der Höhe der Balearen-Insel Minorca von einem Flugzeug angegriffen. Eine Flugzeugbombe traf das Deck des Schiffes, ohne aber zu explodieren. Die Bombe befindet sich noch an Bord. Der Dampfer hat durch die Bombe nur geringfügige Beschädigungen erlitten.

Bezirksstadt Brihuega eingenommen

Nächstes Ziel: Guadalupe

Salamanca, 10. März. (Vom Sonderberichterstatter des DNB.) Die von den nationalen Truppen am Dienstag begonnene Offensive an der Guadalupe-Front ist weiter erfolgreich fortgesetzt worden. Am Mittwoch morgen wurde die Bezirksstadt Brihuega eingenommen, die als Knotenpunkt mehrerer Landstraßen von großer taktischer Bedeutung ist. Nach der Befreiung der Stadt sind die nationalen Truppen in Richtung auf Guadalupe weiter vormarschiert.

Man nimmt an, daß sie gegen Abend in der Nähe der Provinzhauptstadt, die etwa 50 Kilometer nordöstlich von Madrid liegt, anlangen werden.

Seit Montag sind die nationalen Frontlinien im Nordosten von Madrid etwa 40 Kilometer vorgeschoben worden. Die Truppen standen am Mittwoch morgen etwa 25 Kilometer von Guadalupe entfernt.

Erhöhung der neuen Reichsanleihe um 200 Millionen RM.

Berlin, 10. März. Die Zeichnungen auf die gegenwärtig aufstehenden 400 Millionen RM. 4,5prozentigen Reichsschatzanweisungen gehen bei den Zeichnungstellen in sehr befriedigender Weise ein. Es macht sich namentlich ein Verlangen nach solchen Zulagen in großem Umfange geltend, insbesondere zeigt sich in den Kreisen der kleineren Zeichner dafür ein lebhaftes Interesse. Um den zahlreichen Wünschen auf feste Ueberlassung von Anteilsstücken nachkommen zu können, hat sich das Reich auf Wunsch des Reichsanleihe-Konsortiums entschlossen, weitere 200 Millionen RM. der gleichen Schatzanweisungen durch das erwähnte Konsortium zur Befriedigung des ausgetretenen starken Anlagebedarfes zu begeben. Die betannten Zeichnungstellen sind damit in die Lage versetzt, weitere Zeichnungen zu den bekanntgegebenen Bedingungen während der ursprünglich vorgesehenen Zeichnungsfrist, d. h. bis zum 18. März d. J. entgegenzunehmen.

Der Führer und Reichszugler bejuchte am Dienstagabend eine Aufführung des großen Balletts „Tanz um die Welt“ im Deutschen Opernhaus. Der Führer nahm zusammen mit Reichsminister Dr. Goebbels, Staatssekretär Jung und Generalintendant Kade in seiner Loge Platz und wurde bei seinem Erscheinen von dem vollbesetzten Haus begeistert begrüßt.



Ras Deitas letzter Weg.

Ras Deita, der Schmiegejohn des Negus und letzter abessinischer Fürst, der sich gegen die Herrschaft auflehnte, wurde am 24. Februar von den italienischen Truppen standrechtlich erschossen. Dies ist das letzte Bild Ras Deitas kurz bevor sein Todesurteil ausgesprochen wurde. (Associated Press - M.)

Verlängerung der Dienstpflicht in Holland

Den Haag, 10. März. Die holländische Zweite Kammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, laut welchem die Dienstpflicht in der Marine um sechs Monate verlängert wird. Die Dienstpflicht bei der Küstenverteidigung wird um zwei Monate verlängert. Ferner wird beim Landheer die Zahl der Wiederholungsübungen auf drei erhöht.

Schneesturm in Nordholland. Seit Dienstagabend herrscht in Nordholland wieder starkes Schneetreiben. Der ganze Kraftwagenverkehr mußte eingestellt werden. Auch die Züge können nicht verkehren.

Verstärkte Verkehrsunfallbekämpfung

18 vom Hundert weniger Verkehrsunfälle

Berlin, 10. März. Nach der Reichsstatistik hat die Zahl der Straßen-Verkehrsunfälle im letzten Vierteljahr 1936 im Vergleich zum vorhergehenden Vierteljahr abgenommen. Gegenüber 79 500 Unfällen im dritten Vierteljahr 1936 beträgt im vierten Vierteljahr 1936 die Zahl der Verkehrsunfälle rund 65 000 und ist somit um rund 18 vom Hundert zurückgegangen. Ein noch stärkerer Rückgang ist in der Zahl der Verkehrsunfallopfer (getötete und verletzte Personen) zu verzeichnen, wo einer Zahl von 60 200 im dritten Vierteljahr 1936 39 500 Verkehrsunfallopfer im vierten Vierteljahr 1936 gegenüberstehen. Diese erfreulichen Feststellungen erfahren insofern eine gewisse Einschränkung, als nach den statistischen Beobachtungen vom dritten und vierten Vierteljahr eines jeden Jahres ein Verkehrsrückgang zu verzeichnen ist. Hoffentlich ist der festgestellte Unfallrückgang aber auch ein Anzeichen einer sich bezeichnenden Verkehrsdisziplin.

Ein Vergleich der vorliegenden Vierteljahresstatistik mit den Angaben des entsprechenden Vierteljahres des Vorjahres zeigt ein Ansteigen der Verkehrsunfälle um 7 vom Hundert. Demgegenüber ist der außerordentlich erhöhte Bestand an Kraftfahrzeugen in Rechnung zu ziehen, der sich von 1935 bis 1936 um rund 15 vom Hundert erhöht hat, sodaß in Wirklichkeit die Verkehrsunfälle auch gegenüber dem vierten Vierteljahr 1935 erheblich zurückgegangen sind.

Srhr. von Weizsäcker kehrt nach Bern zurück

Berlin, 10. März. Der Führer und Reichszugler empfing am Mittwoch zur Meldung den Gesandten Freiherrn von Weizsäcker, der sich nach einigen Monaten kommissarischer Tätigkeit im Auswärtigen Amt demnächst auf seinen Posten nach Bern zurückbegeben wird. Ferner empfing der Führer am Mittwoch zur Meldung den Generalkonsul in Thon, von Rüdiger, den Generalkonsul in Danzig, von Ludwald, sowie den Generalkonsul in Istanbul, Dr. Toepe.

Zum Haarwaschen stets SCHWARZKOPF verlangen!
Beutel 20 S und 30 S

Fr. Passer Wege die sich kreuzen

Ueber-Nachdruck Korrespondenzverlag Fritz Waidtke, Leipzig G 1 53

Damit lehnt sie zum Beispiel die etwas zu betonte Huldigung Baron Tonkas ab. Dagegen kommt sie Professor Klatt und Justizrat Dunter mit ausgesprochenem Herzlichkeit entgegen.

Abwartend verhält sie sich gegenüber Herrn Hellmut Räder, der, obwohl noch ein junger Mann, doch schon eine bedeutende Nummer in der Großindustrie darstellt. Knapp höflich ist sie zu dessen äußerst temperamentvollen Schwester Kitty, deren ganzes Interesse sich im Sport erschöpft.

Sehr sympathisch berührt Daniela die Art der Schriftstellerin Sybille Andrich, die neben dem Maler Lukas Widmar, dem Schöpfer des Bildes „Wege, die sich kreuzen“, die Kunst vertritt in dieser, aus den verschiedensten interessanten Elementen bestehenden Gesellschaft.

Die Bekanntschaft mit Widmar bedeutet Daniela sogar eine ausgesprochene Freude. Aus dieser heraus findet sie warme, verständnisvolle Worte für dessen Werk.

Das ist ein wahres Labial für den Maler nach den zahllosen banalen Redensarten, die er hier bereits zu hören bekam. Und daß solch gefühlvolle Klugheit überdies in einem so erlesenen schönen Geschöpf wohnt, begeistert den Künstler erst recht. Er wirft den Kopf in den Nacken und sagt in seiner formlosen Art, die er auch in der vornehmsten Gesellschaft nicht ablegt:

„Nächstens nehme ich mir Sie zum Modell.“

Daniela lacht herzlich. Sie weiß, daß an diesem jungen Bauern und gottbegnadeten Genius nicht der Durchschnittsmaßstab angelegt werden darf, mit dem man einen Baron Tonka oder Hellmut Räder mißt.

„Kommen Sie“ — sie nimmt Widmars Arm — „darüber müssen wir uns gleich eingehend unterhalten.“

Die anderen haben das Nachsehen.

„Wenn ich doch auch einmal ein Bild malen könnte, das zum Stadtgespräch von Berlin wird!“ seufzt neiderfüllt ein junger Referendar hinter dem sich entfernenden Paar her.

„Mein Gott, Sie können es in Ihrem Beruf immerhin auch noch zu gewaltiger Berühmtheit bringen, sei es als Richter oder Anwalt oder so. Was aber soll ich sagen?“

Der so spricht ist ein kleiner dicker Herr, dessen stumpfnasiges Profil von einer Niesengläse gekrönt wird. Das ist Heobald Mille, dessen dicke, fleischige Hände den Gang der Geschäfte und damit Geschäfte sämtlicher nennenswerten Papierfabriken Deutschlands lenken.

Da solches in diesem Kreise wohlbekannt ist, spart man nicht mit ironischem Bedauern für „den Vermissten“. Inzwischen hat auch Georg viele Hände schütteln und ebensoviele Küsse müssen, ist allseits aufs lebenswichtige befragt, eingeladen und aufgefordert worden, da mitzutun, dort hinzukommen.

Man reißt sich um Dürckheims rechte Hand. Man freißt alte Beziehungen zu dem jungen Heiden auf. Man läßt alle Mienen springen, um dem Bruder der schönen Daniela angenehm zu sein. Und die Weiblichkeit erinnert sich sogar ehrlicher Weise, daß Georg ihr doch sehr gefehlt hat, von niemandem so richtig ersetzt werden konnte.

Dieser Triumph ist aber schließlich keineswegs so er-

hebend, wie Georg sich's vorgestellt hatte.

Die alten Bekannten interessieren ihn nicht und unter den neuen Leuten, die er kennenlernt, sucht er vergeblich nach seiner Andine. Das enttäuscht ihn um so mehr, je fester er sich bereits eingebildet hatte, sie als Dürckheims Nachbarschaft hier anzutreffen.

So benützt er die erste Gelegenheit, dem Trubel zu entweichen. Im Garten schlägt er Nebenwege ein, die ihn in einen abgelegenen Teil der Anlagen führen. Alsbald steht er sich dort auch völlig allein. Aufseher läßt er sich auf eine Bank hinter einem Hölzchen fallen. Das Strauchwerk vor seinem Sitzplatz läßt einen Blick auf die Havel frei.

Georgs Auge sucht die Raglerwerft, neben deren großen Bau der so viel kleinere der Badeanstalt liegt. „Sie ist leider noch nicht in Betrieb“, sagt plötzlich eine feine, ein wenig verhaltene Stimme hinter ihm.

Er fährt herum.

„Endlich...“ stößt er hervor. Und dann, in Rosinens Augen blickend, die untergründlich tief sind, tief und grün wie ein Bergsee, murmelt er traumbeängelt: „... und so mußte auch der Blick sein... natürlich... nur so...“

Er verstummt, fühlend, wie ihn dieser Blick mitten ins Herz schlägt.

Das weiß Rosine, die alles auf eine Karte gesetzt und dem Augenblick die Entscheidung zugesprochen hat, daß ihrem Sehnen resloße Erfüllung wird und seines Glück ihr winkt, welches das Mutterherz ihr wünschte.

„Mein Ritter Georg“, sagt sie und grüßt den Mann mit ihrem schönen unterdrückten Lächeln.

„Undine! Meine, meine Undine!“ Mit einem Jubelschrei reißt er sie in seine Arme und preßt mit dem Durst und der Inbrunntheit des Menschen, der die Erlösung trinkt, seine Lippen auf ihren Mund...

(Fortsetzung folgt.)

Landesbauernführer Engler-Füßlin sprach in Durlach

Abchlusskundgebung anlässlich des 15. Kreisbauertages in Durlach — Ein Appell an die Einsatzebereitschaft des deutschen Bauern
Der Reigen der Schulungsvorträge beendet — Ein Heimatabend in der Durlacher Festhalle

Durlach, 11. März. Noch einmal trafen sich im Laufe des vergangenen Vor- und Nachmittags die Bürgermeister, Ortsbauernführer und Jungbauern sowie die Landfrauen u. Jungbäuerinnen in den Räumlichkeiten der Festhalle, im „Lamm“, im „Weißen Hof“ und in der „Krone“ zu Schulungs- und Sonderlagungen, in welchen neben internen organisatorischen u. wirtschaftlichen Fragen den Beteiligten ein Einblick in die großen kommenden Aufgaben gegeben wurde. Gleichfalls war auch die

Sonderfahrt

in der Turnhalle der Friedrichschule gestern das Ziel vieler Bauern, Bäuerinnen und Jungbauern. Auch sie hat ihren Teil dazu beigetragen, dem Bauern weitere wertvolle Hinweise für die kommende Arbeit mit auf den Weg zu geben. Nachdem die Reize der Tagungen und der Führungen durch die Ausstellung um 3 Uhr nachmittags ihren Abschluss gefunden hatte, versammelten sich die Besucher des Kreisbauertages zu der

großen Abschlusskundgebung in der Durlacher Festhalle.

Neben den Ortsbauernführern, Jungbauern und den Bürgermeister nahmen an dieser Kundgebung teil stellvertretender Kreisleiter Weßbacher-Karlsruhe, Kreisleiter Knab-Horsheim, Hauptmann Eng als Vertreter der Wehrmacht, Arbeitsführer Walberg sowie Stabsleiter Drexler als Vertreter des Reichsarbeitsdienstes, Oberführer Altner vom SS-Oberabschnitt Südpfalz Stuttgart als Vertreter der SS, die Vertreter der anderen Gliederungen der Partei, ferner Kreispräsident Heim, die Landräte Benz und Winterhagen sowie Bürgermeister Sauerhöfer.

Kreisbauernführer Kammerezer eröffnete die Kundgebung und fand für die obengenannten, insbesondere aber für den anwesenden Landesbauernführer Engler-Füßlin herzliche Worte der Begrüßung, erinnerte daran, daß der Bauer nie seine Arbeit als Selbstzweck betrachten solle, sondern immer das Wohl des Ganzen beim Bedenken der deutschen Scholle im Auge haben muß. Wohl kann man im Blick auf die Arbeit des deutschen Bauern einen Krieg mit Waffen gewinnen aber ernährungsphysiologisch verlieren. Hier wird der deutsche Bauer der Garant für das Wachsen und für das Leben einer Nation.

Bürgermeister Sauerhöfer überbrachte die Grüße der Stadt Durlach und erinnerte daran, daß es nicht mehr so ist wie früher, daß Bauer und Städter zwei Begriffe sind, sondern heute ist der Weg zu jener großen Einheitsfront zwischen Arbeiter und Bauer besritten. Er würdigte in seinen folgenden Ausführungen die Taten des deutschen Bauern als dem Ursprung innerhalb des deutschen Volkes. Sein Rückblick galt der Zeit, in welcher er als treuester Gefolgsmann hinter dem Fürsten stand, doch dieser Zustand blieb nicht von langer Dauer. Immer mehr drängten sich die Fürsten vor, Land kam zu Land und der Großgrundbesitz entstand auf der einen Seite, während der Bauer immer mehr zum Leibeigenen geformelt wurde. Als für Los nicht unerträglich schien, erlebten wir die Zeit der Bauernkriege, die auch in unserer Heimat tobten und den Bauer wieder frei machen sollten von der Fron und der Knechtschaft. Doch dieses Ringen erlosch im Blute der Bauern. Dasselbe Schicksal ereilte die Bauern in den Freiheitskriegen, in welchen die Reaktion das Haupt erhob und das System Metternich jenes aufsteigende Leben des Bauern der Nation im Keim erstickte. Der Kapitalismus löste die Idee ab, der Bauer blieb untergeordnet, die Leibeigenschaft des Mittelalters wurde zur Leibeigenschaft des Kapitalismus, doch auch diese wäre weit in den Schatten gestellt worden, hätte in Deutschland der Bolschewismus sein Haupt erhoben. Doch in letzter Stunde kam die gewaltige Wandlung, 1933 brach das große deutsche Schicksalsjahr an und unter unserem Führer Adolf Hitler wurde die Rückkehr zum Bauerntum der alten Germanen, festgegründet mit der Scholle, angetreten. Blut und Boden, diese zwei Begriffe, welche heute den Bauern und das Volk kennzeichnen, sind wieder etwas unmittelbar Lebendiges geworden. Durch des Führers große Befreiungstat ist das Bauerntum wieder zum Ursprung der deutschen Nation geworden. Glücklicherweise der Bauer unserer Tage sein, diese Schicksalsmende mit erleben zu dürfen. Unser Führer hat mit seinen Worten: „Das Dritte Reich wird ein Bauernreich sein oder es wird nicht mehr sein“ — den entscheidenden Weg in Deutschlands Zukunft gewiesen. Wir alle, der deutsche Bauer und der deutsche Arbeiter, wollen diesem großen Führer aufs neue geloben, das Dritte Reich weiter zu bauen auf deutschem Grund und Boden.

Stellvertretender Kreisleiter Weßbacher-Karlsruhe überbrachte die Grüße des dienstlich verhinderten Kreisleiters Worch und erinnerte an das gewaltige Geschehen des Wirtschaftsaufbaues unserer Tage. Rings um unsere Grenzen tobt ein harter Wirtschaftskampf und Weltanschauungskampf, bei welchem es um das Leben des Bauern, um Haus und Hof, um Grund und Boden geht. Wie hart das Schicksal spricht, das zeigt uns Sommersfeld, was man mit seinem fruchtbaren Boden den Gärten Gottes und die Kornkammern der Welt nannte. Dort ist der Bauer zum Bettler geformelt, weil man ihm das Recht am Ertrag seines Bodens genommen hat. Hungersnöte lösen sich ab, herzogtufen durch den Irrsinn der Weltanschauungsfragen. Wieder einmal hat die Geschichte gelehrt, daß der Niedergang jeden hodenständigen Bauerntums mit der Demokratie beginnt und mit der Weltpest des Kommunismus endet. Warnend muß immer wieder dem Bauer die Stimme entgegentönen: Hört ihr die Zeit vergehen, als auch durch das deutsche Land die Welle der Zwangsversteigerung ging, als in den Jahren 1929 bis 1932 das deutsche Bauerntum in reiflicher Auflösung begriffen war. Grinste nicht damals über allem die Frage des Bolschewismus und das Schicksal des Judentums? Schien nicht der Weg des deutschen Bauern ins russische Elend bereits gezeichnet? Danksbar müssen wir sein, daß im letzten Augenblick die große Wandlung kam, als nicht ein Mann aus der herrschenden Klasse, sondern ein Mann aus dem Volk das Rudel in die Hand nahm, das Schicksal wandte und dem Bauernsterben Einhalt gebot. „Ines wußte dieser Führer, daß ohne den deutschen Bauern die nationalsozialistische Bewegung nicht gesiegt hätte und eines wissen wir, daß auch in alle Zukunft der deutsche Bauer und die deutsche Bäuerin hinter den Fahnen unseres Führers zu finden sein wird. Heute und immer wird im freien Deutschland der Bauer derjenige sein, der die Hände regt, bei ihm ist stilles Feldentum, der Blutsquell des Volkes. Deutschland hat vor dem Bolschewismus nicht kapituliert, Wehrfreiheit und Ehre sind wiedergewonnen, die Ernährungsfreiheit gilt es zu gewinnen und in diesem Kampf wird das ganze deutsche Volk mit dem deutschen Bauern marschieren durch das Tor der Freiheit hinein ins Dritte Reich.

Unter großem Beifall betrat nunmehr der Landesbauernführer Engler-Füßlin das Podium. Es ist nicht so, so führte er aus, wie der Städter glaubt, daß im November für den Bauern die stille Zeit gekommen ist, dem ist noch nie so gewesen. Wohl braucht auch die bäuerliche Familie nach harter schwerer Arbeit des Frühjahrs, Sommers und des Herbstes in den kurzen Wintermonaten Ruhe, aber sie stellt den deutschen Bauern vor die Aufgabe, sich klar zu werden, was das verfloßene Jahr an Erfolg und Mißerfolg, an Freud oder Leid gebracht hat. Diesem Zweck der Abrechnung und des Vorausblickes galten auch die 15 Kreisbauertage im Land Baden, die mit diesem Kreisbauertage in Durlach ihren Abschluß finden. Wohl hat man sich immer wieder die Frage vorgelegt, ob diese Kreisbauertage auch den Erfolg für jeden einzelnen Bauern hatten, den man von ihnen erwartet habe. Heute, zum Abschluß dieser gewaltigen Kundgebung im ganzen Land Baden kann ein mehr als erfreuliches Urteil gefällt werden. Nicht nur, daß die Bauern in diesen zweitägigen Schulungstagen ihren Aufgabenkreis neu kennen lernten, sind sie auch in der Gemeinschaft neu gekürt worden und können in ihren Dörfern betrübend wirken, können künden von der gewaltigen Gemeinschaftsarbeit, welche das ganze Volk leistet. Wie wird die Geschichte einmal für das Jahr 1937 festhalten, daß man eine neue Weltordnung geschaffen hat, sondern das eine wird unauswähllich in ihr vermerkt sein, daß der deutsche Bauer seinem Führer die Treue gehalten hat. Auf die Frage der Zusammenarbeit mit den Bauernführern eingehend sprach er den Wunsch aus, daß die Bürgermeister in den Ortsbauernführern ihre treuesten Mitarbeiter und Berater finden sollten. In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die weitere Verwirklichung der Kreisbauernschaften ein, deren Zahl zwecks besserer Zusammenfassung von 40 auf 15 eingeschränkt wurde, nur durch diese Neureformung wird es möglich sein, die Pflanzung der großen Aufgaben, welche dem deutschen Bauern gestellt sind, zu garantieren. Unser Dank gilt in diesen Stunden unserem Führer, der das deutsche Bauerntum zu einer Gemeinschaft zusammenführte. Das immerwährende Wort: „Ein Volk war immer so stark, so stark die Führer waren“ — hat jetzt wieder volle Gültigkeit erlangt, gelang es unserem Führer doch, in zäher, unerbittlicher, 14 Jahre des trostlosen Niederganges innerhalb von vier Jahren ein gewaltiges Aufbauwerk entzagegenzustellen. Am Blick auf diese heroische Leistung haben wir keinen Grund, über diese und jene Fragen zu kritisieren, müssen wir doch nicht, wie sich alle die Planungen auf das Wirtschaftswesen einmal auswirken. Stolz dürfen wir Bauern aber mitteilen sein, daß diesen arbeitsreichen Führer ein Bauernführer zur Seite steht, der unter aller Vertrauen genießt, diesem Schicksal, daß Darré zum Bauernführer herufen wurde, sind wir besonders dankbar. In schweren Kampftagen von 1929 bis 1932 hat er, allen Anfeindungen zum Trotz, den Grund gelegt zu jenem gigantischen Weg der Rückführung des deutschen Bauern zu seiner Scholle, von welcher er entzweit worden war. Schon damals hat der deutsche Bauer erkannt, daß ein neuer Geist auch durch die Bauernkriege wehte und diesem Geiste des deutschen Bauern an die Wiederherstellung seiner fast verlorenen Ehre ist es zu verdanken, daß unser Führer im Januar 1933 den Weg zur Macht antreten konnte. Mit starken Händen schaffte der Bauernführer Darré Ordnung auch im deutschen Bauerntum, das Reichsnährstandesamt und das Reichserbhofamt sind die beiden Grundpfeiler, die aufgebaut wurden und den Bauern wieder zurückführten zum Volk und Brautstum seiner Ahnen. Heute ist es die Aufgabe, diesen mit seiner Scholle wieder verbundenen Bauern weiter zu schulen und ihn loszulösen von den heftigen Notgründen. Eindringlich soll es zu betonen oder jeder Bauer muß sich dessen bewußt sein, daß es, ehe es eine kirchliche und kirchliche Scholle gab, eine deutsche Bauernscholle gegeben hat. Appellierend an die Blutverwandtheit des deutschen Bauern stiftete der Reiner das Wort: Blut ist ein Saft, das Leben schafft — und wie auf die Aufgaben hin, welche dem Bauer als Träger der deutschen Zukunft gestellt sind, ist er doch zum Diener des Gesamtvolkes der deutschen Nation für heute und allezeit gestempelt worden. Nicht um billigen Beifall wird heute die Arbeit geleistet, heute geht es um die Festigung der klaren, nüchternen Wahrheit. Der Fehler eines früheren Systems war es, daß man nicht die Wahrheit sagte, und die Wahrheit auch nicht hören wollte. Wie begeisterten am 4. August 1914 die Worte: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“. Heute fragen wir uns: Was ist daraus geworden? Der größte Selbstbetrug in der Geschichte. Heute sind wir, abseits von allem Irrsinn, eine unvertrennliche Schicksalsgemeinschaft der ganzen Völker, ob Bauern, Hand- oder Kopfarbeiter,

gebunden. Das Volk, das durch sie gekürt, dann aufsteht, ist stärker als das des Jahres 1914. Früher sah man die Deutschen in großen Dichtungen und Kompositionen, in den vergangenen drei Jahren aber hat unser Führer dem deutschen Volk soviel geschenkt, wie nie ein Staatsmann in Jahrzehnten vorher. „Welch eine Wandlung durch Gottes Fügung“ dürfen wir zu diesem gewaltigen Aufbruch der deutschen Nation sagen. Unser Dank geht weiter im Blick auf die Schaffung der deutschen Wehrmacht, die heute und in alle Zeit dafür Sorge tragen wird, daß der deutsche Bauer und der deutsche Arbeiter in Frieden seiner Arbeit nachgehen kann.

Soldat und Bauer, das sind die stärksten Pfeiler des Reiches. Doch wir sind ein Volk ohne Raum, haben deutsches Land und Kolonien verloren. Während wir im Lande den Bruderkampf führten, haben die andern Mächte die Welt unter sich geteilt. Redner erinnerte an die Aufgaben des Vierjahresplanes, der unter Hermann Göring seiner Lösung entgegengeführt wird. Liberalistische Wirtschaft muß restlos abgelöst werden durch die nationalsozialistische Wirtschaftsordnung. Das gesamte Volk muß durch diesen Vierjahresplan gefunden. Die Aufgaben sind gewaltig. Für den Bauern gilt hierbei nichts anderes, als aus der deutschen Scholle noch mehr als bisher herauszuholen. Es gilt, noch intensiver unsere Aufgaben zu sehen, noch mehr zu erzeugen, was sehr wohl möglich ist. Jeder Bauer soll in Fachleuten, die vor ihm stehen und ihn führen, seinen Berater sehen. Im Blick auf den Arbeitsmarkt betonte er, daß der Bedarf an Knechten und Mägden sichergestellt werden kann und wird. Das gute Verhältnis zwischen Arbeitsdienst und Wehrmacht gibt ferner Gewähr, daß die Schwestern des Bauern als die besten Panzerkräfte Deutschlands immer gekürt sind, zu wünschen ist nur immer, daß der Himmel seinen Segen nicht versagt. Heute haben wir auch keine Zeit, uns auch auf dem Lande um Dogmen zu streiten, sondern Schulter an Schulter in der Gemeinschaft zu marschieren. Als Krönung der Erzeugung gilt es aber auch, das Erzeugte rationell zu verwerten. Hermann Göring und Darré, diese beiden Männer und der deutsche Bauer und Arbeiter werden dafür sorgen, daß der Vierjahresplan seine restlose Erfüllung findet. In dem deutschen Bauern, an der Bäuerin und Jungbäuerin liegt es weiter, diesem gigantischen Wirtschaftskampf eine ausgerüstete Haltung zur Seite zu stellen. Wenn die Bäuerin auf dem Hof nicht in Ordnung geht, dann geht das Sprichwort in Erfüllung, daß die Bäuerin in der Schürze mehr aus dem Hof hinausbringen kann, als der Bauer mit einem vierpännigen Wagen heraufeinfährt. Für die Zukunft ist es aber auch wichtig, dem Jungbauern und der Jungbäuerin

die Achtung vor den Vorfahren

immer wieder einzuprägen und bäuerliche Selbsterziehung zu üben und zu lehren. Zusammenfassend führte der Redner aus, daß heute und immer sich der deutsche Bauer seiner Aufgabe gegenüber dem Führer und Volk bewußt werden und handeln muß, wie ihm der Führer befehlt, um als ein deutscher Bauer Adolf Hitlers in die deutsche Geschichte einzugehen.

Die endemollende Beifall zeugte am Schluß der Rede des Landesbauernführers davon, daß auch in den Kreisen Karlsruhe und Forstheim die Front des deutschen Bauern geschlossen hinter den Fahnen unseres Führers steht.

In seinen Schlussworten appellierte Kreisbauernführer Kammerezer an alle Hörer, nicht nur zu hören, sondern nun wieder hinauszugehen, jeder an seine Wirkungsstätte und nach den markanten Worten, die uns mit auf den Weg gegeben wurden, zu handeln. Dieser Appell erachtete besonders an das Bauerntum in unserer Gegend, oft es doch, gerade inmitten dieser Stätten gewaltigen Wirtschaftskampfes das Bauerntum zu erhalten und zu stärken. Unser Dank aber gilt im Blick auf das Geleistete unserem Führer Adolf Hitler, der den deutschen Bauern aus Not und Nacht wieder zu neuer Freiheit führte. Begeistert dröhnte das „Gehell“ auf unseren Führer und auf Volk und Vaterland durch den Saal und die Nationalbannern bildeten den Abschluß dieser großen Kundgebung der Bauern in unserer Markgrafenstadt.

Die Großveranstaltung war vom Gaumustzug des Reichsarbeitsdienstes musikalisch wirkungsvoll umrahmt. Vor der Festhalle war eine Ehrenwache vom Reichsarbeitsdienst postiert.

Der Heimatabend in der Durlacher Festhalle ein glänzender Abschluß des Kreisbauertages

Durlach, 11. März. Neben der Stadt Durlach prangte insbesondere die Festhalle am getragenen Mittwoch in volstem Flaggenschmuck. Riechige Kränze aus Grün mit buntem Blumenanwände unterbrochen von Kränzen von Tannenreis schmückten die geräumige Halle, von der Bühnenfront leuchtete die alte Erdnung als das Zeichen der Erde und der Fruchtbarkeit. Sichel und Schwert, jene zwei Symbole heldischen Bauerntums, verwickelt mit dem Abzeichen des Reichsnährlandes mahnten inmitten der Farben des dritten Reiches von den vergangenen Taten und den kommenden Aufgaben deutschen Bauerntums. Zu dem Heimatabend hatte sich, wie nicht anders zu erwarten, eine große Besucherzahl aus den Kreisen Karlsruhe und Forstheim sowie Volksgenossen aus Durlach eingefunden, um in Gemeinschaft die Tage der Ausrichtung auf die kommende Arbeit in der Erzeugungsschlacht ausklingen zu lassen. In weißlichtiger, unermüdlicher Arbeit hatte man für diesen Abend, an welchem gleichfalls zahlreiche Ehrenäste teilnahmen, ein Programm zusammengestellt, das den breiten Massen des Volkes einen Einblick geben sollte in den Neuaufbruch des deutschen Bauerntums. Das waren auch die Worte, die Kreisbauernführer Kammerezer zu Beginn des Abends an die Versammelten richtete. Abseits von allem Brauch und Volkstum, was in unserer Gegend verloren ist, gilt es neue Wege zum Ziele der Volkwerdung durch Gemeinschaftsveranstaltungen und durch intensive Arbeit selbst auf dem kleinsten Dorf zu finden, die Ernte soll sollen für wertvolles Volkstum, das uns verloren ging. Daß dieser Weg durchaus gangbar ist, davon zeugten die vielseitigen Darbietungen des Abends, dessen eindrucksvolles Bild

bei allen Besuchern noch lange in der Erinnerung bleiben wird. Den Reigen der Darbietungen eröffnete der

Gaumustzug des Reichsarbeitsdienstes

unter der Stabführung von Obermusikführer Vogel. Zwei Werke für Orchester standen dieses Mal auf dem Prooram, die eindrucksvoll das wertvolle Gut der Musik in den Vordergrund rückten. Man hatte mit Werken aus unserer großen deutschen Liederdichters Carl Maria von Weber das richtige gewählt. Sicher, unter Ausnutzung aller technischen Mittel, absolut klar in der Führung, wunderbar ausgeglichen in der schwierigen Überbrängungen, fand sich das Orchester zu einer klangvollen Einheit und gab den Melodien aus der Oper „Oberon“ wie dem „Freischütz“ den tiefen Ausdruck seelischen Ausgleichs. Die Art, wie der das Orchester sicher leitende Stabführer selbst die letzten Feinheiten aber auch die Macht der beiden größten Weber'schen Werke herauszustellen in der Lage war, ist ein erneuter Beweis für das hohe Können, das uns der Gaumustzug schon des öfteren, immer bereit zu diesem Dienst, erneut unter Beweis stellen konnte. Der nie endemollende Beifall war Dank und Anerkennung für das geleistete zugleich.

In dem lebenden Bildwerk „Der Boden“ stellte sich wirkungsvoll die Abteilung 1/275 des

vor. „Volk ohne Raum“ so klang es markant und mahnender wurden diese Worte durch „Volk schafft sich Raum“ abgelöst, Reichsarbeitsdienstes Durlach

bis die Symphonie der Arbeit, die Werte und die Aufgaben des Reichsarbeitsdienstes verkörpernd, ausfliegen in den Sagen „Wir kämpfen mit friedlichen Waffen, mit Pichel und Spaten, wir, der Arbeit Soldaten“. Und dann kam der Volksgebanke zum Durchbruch in den Sagen „Volk im Aufbruch, Volk im Ersteh'n, Deutschland muß leben, und wenn wir vergehn, bis das monumentale Bildwerk, abgewechselt durch chorische Gestaltung, ausklang in den Ruf „Der stolze Hof, der Deutschland heißt, trägt dein Gesicht, trägt deinen Geist in alle Ewigkeit, denn jeder Spatenstich soll ein Gebet für Deutschland sein.“ Und dann kam als wirkungsvolles Gegenstück das

Durlacher Deutsche Jungvolk

mit seinem alten Bauernlied, wirkungsvoll untermalt von dem Fanfarenzug und dem sich in bester Ordnung befindlichen Spielmännchenzug. Hier konnte der Ausdruck enger Zusammenarbeit zwischen dem jugendlichen Drängen und dem beifälligen Schätzen der Älteren besonders gut herausgestellt und der gemeinsame Marsch zum endlichen Ziel bestens verkörpert werden.

Der Sport auf dem Lande, von den

Jungbauern

in flottem Turnspiel zur Durchführung gebracht, zeigte die neuen Wege, die heute im Bild auf die körperliche Erziehung auf dem Lande gegangen werden. Ob sie erfolgreich sind? Können wir fragen. Die Antwort wurde uns bei diesen Turnspielen bereits zuteil und nicht lange wird es mehr dauern, dann werden sie auch aus dem Dorfleben nicht mehr wegzudenken sein.

Die überaus eindrucksvollen lebenden Bilder der Boden, der Sämann, die Ernte, die Mutter und das überaus wirkungsvolle lebende Bild „das Volk“, geeint in allen Ständen, ausklingend mit dem Niederländischen Dantagebet, verbindende Worte, gesprochen von einem Hiltzerjungen, wiesen den Weg zum Blut, zum Boden, zur Heimat und Scholle. Daß der Sport auch in den Reihen der weiblichen Jugend lebendig ist, davon zeugten gleichfalls die exakt durchgeführten Turnspiele des

BDM von Durlach und Durlach-Aue.

Abseits von den veralteten Anschauungen ist heute der Weg zur Erziehung der weiblichen Jugend, entgegen allen Vorurteilen, beschritten und er wird weiter gegangen werden, was die vielseitigen Übungen zeigten. Auch der Reigen und die Volkstänze kamen zu ihrem Recht. Sie wurden in ansprechender Weise durchgeführt von der

Landjugend von Malsch

und dem BDM von Durlach-Aue. Die netten Volkstänze, ein leider versunkenes wertvolles Volksgut, werden durch diese Jugend gleichfalls wieder zu neuem Leben geweckt werden. Den Abschluß des in allen Teilen nicht nur unterhaltend, sondern auch lehrreich verlaufenen Abends, der einen Einblick gab in die Feste und Feiern und in die Arbeit des Bauern, fand seinen wirkungsvollen Abschluß in zwei Flotten, von nie endenwollendem Beifall begleiteten Fanfarenmärschen des Gaumustikzuges.

Pimpfen-Heimabend — ganz toll

Besuch bei einigen Jungenschaften — Die Jungbannführer, das kommende Erlebnis

nsg. Wie die Pimpfe ihre Heimauchmittage verbringen? Ich habe mir das überhaupt nicht vorstellen können. Für mich war das sozusagen eine abgemachte Sache, daß sie zwischen den vier Wänden, dem knarrenden Fußboden und der grauschwarzen Decke, zwischen klirrenden Fensterscheiben und zugesperrter Tür hin und her sitzen, polternd Jagden, Schlachten und wilde Kavareien anzustellen, Bänke kopfstellen und Tische umwerfen. So dachte ich mir, werden sie umtreiben. Irrtum war das, ganz großer Irrtum!

Selbsterständlich wußte ich sehr genau, wie geordnet, diszipliniert und stramm die Jungen singend durch die Straßen marschieren. Aber über die Heimauchmittage hatte ich mir doch recht sonderbare, d. h. überhaupt keine Vorstellungen gemacht.

So war es vernünftig, mich recht bald davon unterrichten zu lassen und alle Illusionen wegzuräumen. Ich muß gestehen, ich hatte den Verdacht, das Jungvolk in der Stadt könnte mir einen Paradenachmittag aufziehen, und ich wollte das nicht. Sehr weislich, daß es nicht so geworden wäre. Aber dann und wann hat man so seine Meinung. Deshalb wollte ich auch aufs Land, und der Wunsch fand auch seine Verwirklichung. Zusammen mit dem Gebietsjungvolkführer Schütz und einigen Kameraden kam ich in kürzester Zeit nach Markgröningen, nach Bisingen, nach Bellingen und nach Albingen.

Wo es mir am besten gefallen hat, weiß ich nicht. Aber als am Abend der Wagen durch den rauschenden Regen heimwärts rollte, war mir, als wäre so manches der alltäglichen Welt von mir abgefallen und ferngerückt, um einer neuen Welt neuen Ausblick und neue Bahn zu geben.

Pimpfe unter sich

Geht die Tür rudert auf, dann brüllt es einem entgegen: Achtung! Der dumpfe Ton von rund zwei Duzend Stiefelpaaren stampft und dröhnt über den Fußboden weg. Dann ist Stille, in die mit heller Stimme die klare und feineswegs überhäufte Meldung geleßt wird. Das ist der Lustakt. Mit einem Lied beginnt's. Die innere Kraft, der Schwung und Reichtum aller Lieber unserer Jugend ist wieder zu finden im Gesang. Alle stehen sie aufrecht, Pimpf neben Pimpf, im Kreis oder in eckigen Gliedern gestaffelt, und ihr Gesicht ist zu dem Kameraden gelehrt, der als Führer vor ihnen steht, mit den Fäusten den Rhythmus des Liedes schlagend.

Hoch und hell ist das Lied verhallt. Dann ist alle Erwartung bei ihm, dem Jugendführer, der seine Stirn runzelt, um scharf nachzudenken, wie er die Jungen zu packen hat. Aber das Herz bricht durch die Ueberlegung hindurch und die jugendhafte Begeisterung und Geradsicht ist ein Sprung über die Hemmungen hinweg, kühn und frisch.

Die weltanschauliche Schulung ist nach einem Plan durchzuführen. Für das Deutsche Jungvolk in Württemberg ist die Auffassung maßgebend, daß nicht ein langer „Schwäh“ ein sorgfältig ausgearbeiteter Vortrag bleibenden Eindruck schaffen kann. Wie z. B. könnte das Leben des Führers nach dem Grundsatz der Vollständigkeit, an einem Abend erzählt, in dauerhafter Erinnerung bleiben? Dagegen sollen packende, blickstärkende Bilder vom Ringen und Leben des Führers die Gedanken der Jungen immer wieder beschäftigen.

Ihm und allen Mitwirkenden dankte der Kreisbauernführer Kammerer und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch dieser Abend dazu beigetragen habe, das Volks- und Brauchtum auch in den Kreisen Karlsruhe und Pforzheim nach neuen gegebenen Richtlinien zu pflegen und zu fördern.

Der sich an den offiziellen Teil anschließende gemütliche Teil hielt die Teilnehmer bis in die frühen Morgenstunden bei deutschen Tänzen, abgewechselt durch Vorträge aller Art, bis in die frühen Morgenstunden beisammen.

Heute sind die Fahnen wieder eingezogen, das Leben in Durlach nimmt seinen alltäglichen Lauf, bis neue Feiern und Feste in den Mauern unserer alten Markgrafenstadt als der Stadt des Arbeiters und des Bauern kommen und hoffentlich auch die Gäste vom Kreisbauerntag wieder in unseren Mauern finden.

Auch Du noch — hinein in die NSB!

nsg. In der großen Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen hat die nationalsozialistische Volkswohlfahrt ihre besondere Aufgabe. Sie bringt Hilfe, sie kann aber nur Hilfe bringen denen, die in Not geraten sind, weil Millionen Deutsche sich die Hände reiben und wissen, daß sie in der Kampftruppe gegen Not und Hunger marschieren aus Dankbarkeit gegen den Führer und aus einer Verpflichtung gegen unser Volk.

Volksgenosse! Wenn Du die Werber der NSB. seithen von der Lüre gemieden hast, hast Du daran gedacht, daß auch Dich einmal das Los treffen kann, die Unterstützung der NSB. in Anspruch nehmen zu müssen? Wenn Dich ein Mißgeschick trifft, Du in Not geraten bist, dann sei versichert, daß Dir die Gemeinschaft Deines Volkes Hilfe bringt. Diese Hilfe kommt nur durch die NSB. Sie wirbt um Dich, der Du in Arbeit und Verdienst bist. hole das Versäumte nach! Melde Dich bei Deiner Ortsgruppe der NSB., sei Mitglied dieser größten Hilfsgemeinschaft, die je ein Volk der Erde aufzuweisen hatte. Hilf mit an der Verwirklichung wahrer Volksgemeinschaft! Der Ruf des Gauleiters ist an Dich ergangen! Nun steht es bei Dir, zu handeln!

Schulungsabend in Hohenwettersbach.

Hohenwettersbach, 11. März. Am Dienstagabend fand hierseits seitens der NSB. der Orte Hohenwettersbach, Grünwettersbach und Palmbach ein Schulungsabend in der „Hochburg“ statt, in welchem Pa. Zimmermann-Graben über die kommenden Aufgaben der Politischen Leiter referierte.

Hohes Alter.

Stupetisch, 11. März. Dieser Tage konnte unser Mitbürger Wilhelm Straß bei besserer Gesundheit seinen 92. Geburtstag feiern. Dem großen Geburtstagskind wünschen wir noch einen weiteren gesegneten Lebensabend.

Obstbauerversammlung in Stupetisch.

Stupetisch, 11. März. Dieser Tage sprach Obstbauinspektor Blod über den „Obstbau und der Vierjahresplan“. Ausgehend davon, daß es heute notwendig ist, auch beim Obstbau als wichtigen Faktor in der Volksernährung restlose Aufmerksamkeit zu schenken, gab er den Hörern einen Einblick in die praktische Arbeit des Obstbauers. Schon mit der Pflanzung beginnt eine der Hauptaufgaben, die ihm zufallen. Vorteilhaftes Düngung, restlose Unkrautbekämpfung, Bodenbearbeitung und zum Schluß vorteilhafte Pflege der werdenden Frucht durch Spritzungen sind die Grundlagen jedes Obstbaues. Während trat der Redner für die Sache der Obstbauvereine ein mit dem Erfolg, daß abertausende eine größere Zahl neuer Mitglieder aufgenommen werden konnte.

Von der Stupetischer Feuerwehr.

Stupetisch, 11. März. Daß neben hartem Dienst auch der kameradschaftliche Geist in den Reihen der freiwilligen Feuerwehr Stupetisch zu Hause ist, zeigte ein Ausmarsch, der am Sonntag zum Besuch der Wehr nach Weingarten durchgeführt wurde. Nach geschlossenem Marsch nach Durlach wurde von dort aus die Bahn benutzt. Alles hatten die Weingartener Kameraden aufgegeben, den Stupetischer Feuerwehrleuten den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu machen. Schon der Empfang am Bahnhof war ein Zeichen der Verbundenheit, ging es doch unter Vorantritt der schneidigen Feuerwehrkapelle durch das Dorf nach der Brauerei Brenz, wo ein Vortrag gehalten wurde. Hier fand ein gemeinschaftlicher, in allen Teilen harmonisch verlaufener Kameradschaftsnachmittag statt, der vielseitig ausgefaltet war. Die musikalische Umrahmung lag in den Händen der Weingartener Feuerwehrkapelle, die mit ihren Weisen alle bei bester Stimmung hielt. Wenn auch das Wetter ein gar trübes Gesicht zu diesem Freundschaftsbesuch machte, so verließen wir doch den gastlichen Ort in dem Bewußtsein, daß das enge Verhältnis zwischen der heimischen Wehr und der freiwilligen Feuerwehr Weingarten nur noch enger geknüpft wurde. Der Besuch wird seitens der Weingartener Wehr anlässlich des in nächster Zeit stattfindenden Stützungsfestes wiederholt werden und alles wird aufgebaut werden, auch den Gästen aus Weingarten dann einige schöne Stunden zu bereiten.

Ein „Deutsches Apotheken-Museum“

Der Reichsapothekerführer gibt die Gründung eines pharmazeutischen Instituts durch die deutsche Apothekerschaft bekannt. Das Museum trägt den Namen „Deutsches Apotheken-Museum“ und hat seinen Sitz in München. Es soll eine umfassende Schau der geschichtlichen Entwicklung des Arzneimittels, des deutschen pharmazeutischen Wissens sein. Erstmals soll gezeigt werden, daß die deutsche Apotheke die Keimzelle der weltumspannenden deutschen chemisch-pharmazeutischen Industrie ist. Alle deutschen Apotheker werden aufgefordert, die in ihrem Besitz befindlichen alten Arzneimittel, Gefäße, Mörtel, Schriftstücke und sonstige Altertümer dem Museum zur Verfügung zu stellen. Für die Durchführung erfolgt die Gründung einer Stiftung „Deutsches Apotheken-Museum“.

Einem Führerdienst, den der Gebietsjungvolkführer herausgibt, liefert den Stoff dazu, so klar und verständlich, daß jeder kopiert. Und so hören wir im Heimauchmittag von dem Weidengänger, der durch Grauen und Feuerperren eilt, vom erblindeten Soldaten Adolf Hitler und von seinem Entschluß, Verrat und Schmach zu sühnen. Wie eine Episode, ein Fragment ist es verklungen. Als ein lebendiges Ereignis ist es in die Seele der Pimpfe geworfen. Diese Geschichte, der viele vorausgingen und viele nachfolgen werden, wurde gelesen oder mit den Worten der Mundart und in deren drastisch sinnfälligen Vorstellungen ausgemalt und erzählt. Da haben die Jungen gelauscht, die Hände auf die Knie gestützt, die Augen geradeaus gerichtet.

Ein Junge muß mit Schnüren umgehen können

Und danach hat jeder Pimpf in seine tiefen und weiten Hosenfalten gelangt, bis nach Taschenmesser, Messer und sonstigen unbeschäftigten Gegenständen, eine lange Schnur zum Vorschein kam. Jeder sollte einen Knoten schlingen — ich weiß schon gar nicht mehr, wie er bezeichnet wurde — Jeder probierte, es gelang, nicht gleich, aber doch...

Der Karl hat die Ellenbogen benutzt und dafür von Alex, der immer etwas auffällt, einen Rippenstoß serviert bekommen. Dadurch ist die Angelegenheit überhaupt erst laut und ruckbar geworden. Christian hat seine Schnur vergessen, tatsächlich vergessen. Das gibt es üblicherweise bei einem Pimpfen nicht. Er war auch sehr verlegen. Aber der Jungenschaftsführer merkt nichts und — wir anderen schweigen schmunzelnd, denn der Christian sieht wie ein Mann mit schwarzer Seele und bösem Gewissen drein.

Von den Feldern des Alltags

Die Schnüre sind wieder weggeschafft und als Leitwort des Heimauchmittags gibt der Jungenschaftsführer bekannt: Felder des Alltags. Sie hören von harter und gefährvoller Arbeit, die nicht im Glanze der Öffentlichkeit steht, sondern unbeachtet und still gelebt, erkämpft und geübt wird. Da sind sie mit heißem Herzen dabei, die Jungen, die dem Vater das Rufsühnwert auf den Acker lenken und beim Pflügen die Ochsen führen, und im Sommer das Heu wenden fesseln. Eine Geschichte vom furchtbaren Tod unter Tag in den Schwächten der Erde macht tiefen Eindruck. Friedrich hat irgendwann auch einmal ähnliches gehört. Er ruht so lange auf der Bank, bis er beachtet wird, steht stramm auf und erzählt seine Geschichte überraschend stotternd und nicht nur in Tatsachen aneinandergereiht, sondern gewertet als ein Stück Heldentat im Alltag. Man sieht wie die Pimpfe mitmachen. Hinter den Stirnen einiger Kameraden arbeitet sieberhaft, sie tramen, ob ihnen auch etwas einfällt.

Urfehden bis zu der großen Schlacht

Aber dann hat ein Stichwort den großen Raum verzaubert die Jungen gewandelt, die Herzen aufgerissen und das Blut schneller durch die Adern getrieben: Urfehden! Seit November ist zwischen den Jungbannern im Gebiet Württemberg-Hohenjollerz Fehde. Die Fehdebrieve sind mit Beschimpfungen, Beleidigungen, mit Beschuldigungen und nachgewiesenen Schandtaten besetzt, kunstvoll gefertigt, von verwegenen Burken überbracht worden.

Überall im Lande tut man heimlich, ist irgend etwas im Gange, werden von den Grenzen der sich beschendenden Jungbann- Uebe-fälle, Beschimpfungen und Kausereien gedröhrt.

So wird von erfahrenen Leuten sogar glaubhaft berichtet, daß ein paar entschlossene Pimpfe bis ins Herz der feindlichen Streit-

macht vorgedrungen sind und die Dienststelle des feindlichen Oberhäuptlings zum Vergernis vieler tausend Pimpfe austauschten. In wenigen Wochen werden die drei bis vier Tage währenden Entscheidungsschlachten geschlagen. Tausend Mann haben jeweils gegen tausend Mann. Die Jungbannführer haben ihre Feldherrnpläne festgelegt, streng geheim. Die erlaubten Kampfmethoden sind genau bezeichnet, unerlaubte sind streng verboten. Wehe dem, der sich in seinem lang gestauten Joch hinsetzen lassen sollte... Soldat und bis in alle Einzelheiten gebende viele andere wichtige Dinge bewegen unsere schwäbischen Pimpfe in diesen Wochen. Wir haben in stiller Freude an jenem Heimauchmittag ihre Sorge geteilt.

So sitzen sie also am Heimauchmittag in der Runde, umlagern den Jungenschaftsführer und lassen ihn erzählen. Oh, was der alles weiß! Er ist auf alle Fragen geübt, er kennt auch schon die Tüden und die Hindernisse, die bestimmt aufstehen werden. Er gibt also Ratsschlüsse und ordnet an. Und solche Anordnungen sind für jeden gültig. Nichtachtung kommt deshalb dem Verrat gleich. Rings an den Wänden sind bunte Wandgemälde. Es ist ein eigenartiges Verhältnis zwischen ihnen und der Jugend zu ihren Führern. Man möchte meinen, irgend eine Stimmung sei aufgekommen, der Landsknecht wolle mit dieser fröhlichen Jugend Tritts lassen, und die alte, des ersten Deutschen Reiches Sturmjahre würde von dem Ritter zu Pferde nochmals geschwungen.

Dann aber knallt uns ein „Auf“ in die Ohren. Alles steht. Ein Vieh noch. Weggetreten eilen die Pimpfe nach Hause. Nun weiß ich, wie die Pimpfe ihre Nachmittage verbringen. Ich weiß auch, daß diese Heimauchende ein Erlebnis sind, aber auch eine Prüfung und in jedem Falle eine Stätte der Selbstführung und eine Aufgabe der Selbsterziehung.



Pimpfe als Lebensretter.

Diese tapieren Jungvolkungen Horst Benn, Hans Jürgen Bezen, Armin Köpping, Johann Gustav von Oswald und Michael von Oswald retteten dieser Tage durch entschlossenes Handeln zwei Menschenleben vom Tode des Ertrinkens. Als erste Anerkennung für diese mutige Tat wurde ihnen ein Bild des Führers mit einer das Rettungswerk anerkennenden Widmung überreicht. (Atlantik — M.)

So macht man zu gekochtem Fisch eine Senfsoße, wie sie sein soll!

1 Knorr Bratensoßwürfel fein zerdrücken, glattführen, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen. Unter die fertige Soße 1 Eßlöffel Senf (mit Wasser verdünnt), 1 Teelöffel Butter und 1 Prife Zucker rühren. Alles nochmals kurz aufkochen. Fertig! Schmeckt auch zu Suppenfleisch und gekochten Eiern. Hauptsache dabei:



Knorr Bratensoße

Aus dem Pfingstal

In Grözingen gibt es auch am kommenden Sonntag: Gemeinamen Eintopf.

Grözingen, 11. März. Am kommenden Sonntag, dem letzten Eintopfsontag dieses Jahres, versammeln sich die Volksgenossen aus Grözingen in der Gemeindehalle abermals zu dem letzten diesjährigen Eintopfesessen. Wiederum wird die beliebte Gulaschkanone der Wehrmacht auffahren u. ein schmackhaftes Essen verabreichen. An die gesamte Einwohnerschaft ergeht der Appell, sich auch dieses Mal wieder zu diesem Essen recht zahlreich einzufinden. Selbstverständlich ist für angenehme Tischmusik wieder auf das Beste gesorgt.

Gemeindepolitische Versammlung.

Grözingen, 11. März. Seitens der Ortsgruppe Grözingen der NSDAP. findet am kommenden Mittwoch in der Gemeindehalle eine gemeindepolitische Versammlung statt, in welcher Aufklärung gegeben wird über die Fragen „Wo kommen unsere Steuern hin?“, „Was ergibt der Rechenschaftsbericht 1936?“ und „Welche Ziele und Aufgaben hat die Gemeinde Grözingen im Jahre 1937?“. Die Versammlung dürfte regem Interesse begegnen.

Aus der Gemeinde Grözingen.

Grözingen, 11. März. Die kürzlich erfolgte Schweinezählung ergab eine Zahl von 649. Die Zahl hat gegenüber der Zählung im Dezember vorigen Jahres um 6 Stück zugenommen.

Nichtbildervortrag.

Grözingen, 11. März. Am kommenden Samstagabend findet im „Ostern“ hier selbst leitens des Obst- und Weinbauvereins ein Nichtbildervortrag über Abwerfen, Ampfropfung und Bredelungsarten der Obstbäume und Hinweise für praktische Bredelung statt, der leitens der Obst- und Weinbauvereins zahlreich besucht werden dürfte. Am kommenden Sonntag wird leitens des Kreisbaumwärters Melcher der Pfirsichschnitt gezeigt.

Handball-Vorjahr.

Grözingen, 11. März. Nach längerer Pause stellt sich am kommenden Sonntag der Turnverein dem heimischen Publikum wieder vor. Zum fälligen Verbandsspiel weist der Reichsbahnportverein Krube mit 3 Mannschaften in Grözingen. Die Gäste, die mit ihrer 1. Mannschaft einen guten Mittelplatz in der Tabelle einnehmen, dürfen nicht unterschätzt werden. Wir rechnen mit einem Erfolg des Pfirsichbesizers, damit die Tabellenführung erhalten bleibt. Neben interessantem Sport ist es für das sportliebende Publikum ein schöner Spaziergang zu dem schön gelegenen Sportplatz im Hohengrund.

Bauernversammlung.

Bergshausen, 11. März. Heute Donnerstagabend findet im Bürgeraal hier eine Bauernversammlung statt, in welcher das Kapitel Weinbau und Hybridenvermittlung zur Beratung steht. Es empfiehlt sich, daß die Weinbauern unseres Ortes in Anbetracht der Wichtigkeit der Versammlung teilnehmen.

Vom Obstbauverein Bergshausen.

Bergshausen, 11. März. Einen Rundgang durch die Gärten veranstaltete am Samstag der hiesige Obstbauverein. Trotz des unfreundlichen Wetters hatte sich eine ansehnliche Zahl von Interessenten eingefunden, um unter Führung des Ortsbauernführers Rohweiler und Kreisbaumwärters Melcher eine Einführung zu bekommen in die auch in unserer Gemarkung sich immer mehr ausbreitende Anzucht und den Schnitt der Pfirsichbäume. Die Veranstaltung fand den reichsten Beifall der Beteiligten und es wurde der Wunsch laut, auch in der kommenden Zeit derartige Exkursionen zu wiederholen.

Filmabend.

Bergshausen, 11. März. Morgen Freitag findet im „Kronensaal“ hier ein weiterer Filmabend der Gauffilmstelle statt. Zur Vorführung kommt das überall begehrte aufgenommene Filmwerk „Königswalzer“.

Wanderer, beschafft euch rechtzeitig eure Jugendherbergsausweise!

bid. Da mit Beginn der Wanderzeit auf Ostern mit einem großen Andrang an die DJV-Ausweisausgabestellen zu rechnen ist, ergeht an die Wanderer, welche in Jugendherbergen übernachten, die Aufforderung, sich jetzt schon bei den zuständigen DJV-Ausweisausgabestellen einen Ausweis ausstellen zu lassen, damit nicht eine unnötige Verzögerung eintritt.

Für diejenigen Orte, in welchen keine DJV-Ausweisgabestellen sind, ist der nächstliegende Ort mit einer Ausweisausgabestelle oder der Landesverband Baden im Reichsverband für DJV, Karlsruhe, Ruppurrstraße 29, zuständig.

Dem Landesverband Baden für DJV ist eine Wanderberatungsstelle angeschlossen, welche kostenlos Auskunft über Wanderungen usw. erteilt. Anfragen sind an die gleiche Anschrift zu richten.

Werde Mitglied der NSB.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

bid. Die Oper brachte in den letzten Wochen von dem jungen wie dem alten Verdi je ein Werk zur Aufführung und bot damit, da sie zugleich auch ein Jugendwerk Mozarts wieder der Vergessenheit entrückte, eine Art lebendige Musikgeschichte. Die Jugendorper „Macbeth“ zeigt nur geringe Ansätze der künftigen Meisterhaftigkeit Verdis, aber die geschlossene Wiedergabe mit einer hervorragenden Verkörperung der Hauptrollen durch Paula Baumann und Helmuth Seiler ließ dieses Werk beachtlich in Erscheinung treten.

Kapellmeister Köhler, der „Macbeth“ einstudiert hatte, war eine weitere besondere Aufgabe gestellt worden mit der Aufführung von Verdis „Requiem“, die er, unterstützt von Berliner und Leipziger Gesangsstäben, einem für die Aufführung besonders zusammengestellten Chor und dem Staatsorchester, meisterlich löste. Mozarts nur teilweise erhaltenes Jugendwerk „Gärtnerin aus Liebe“ erhielt durch eine Bearbeitung von Siegfried Anheiser eine Form, die eine erfolgsversprechende Wiedergabe ermöglicht, zumal wenn sie in einem derart reizvollen Bühnenrahmen vor sich geht, wie dies bei der Karlsruher Aufführung der Fall war.

Für die Verkörperung der Hauptrolle in dem in Karlsruhe zum ersten Mal gegebenen Schauspiel „Der Ministerpräsident“ von Wolfgang Goetz war der Berliner Schauspieler Friedrich Otto Fischer gewonnen worden. Der Verfasser läßt in seinem Werk deutlich die politischen Kämpfe jener 80er Jahre ahnen,

Achtung, Garten-, Feld- und Wiesenbesitzer!

Reinigt die Nistkästen der Vögel bis zum 15. März. Es kommen allerlei Vögel z. B. Lerchen, Buchfinken, Drosseln, Bachstelzen. Deshalb ist das Abtrennen von Feldrainen, Hecken und Gebüschen nach dem 15. März verboten und wird bestraft. I. R.

Wenn man das Arbeitsbuch verliert.

bid. Beim Verlust des Arbeitsbuches ist zu beachten: Geht das Arbeitsbuch beim Unternehmer verloren, so hat dieser den Verlust unverzüglich, d. h. ohne schuldhaftes Zögern, dem Arbeitsamt anzuzeigen. Das gleiche gilt, wenn der Beschäftigte das Arbeitsbuch in Besitz hat und es verliert. Wenn das Arbeitsbuch beim Unternehmer verloren geht, muß der Unternehmer den Verlust des Buches, abgesehen von der unverzüglichen Anzeige an das Arbeitsamt, auch dem Beschäftigten sofort mitteilen, damit dieser alsbald die Ausstellung eines neuen Arbeitsbuches oder einer Ersatzkarte beim Arbeitsamt beantragen kann. Der Arbeiter oder Angestellte muß sofort, nachdem er von dem Verlust Kenntnis hat, den Antrag auf Ausstellung eines Ersatzbuches stellen. Der Verlust des Arbeitsbuches ist hierbei glaubhaft zu machen. In dem neuen Arbeitsbuch (Ersatzbuch) wird vermerkt, daß es an Stelle eines verlorenen Arbeitsbuches ausgestellt wird. Für die Ausstellung wird in diesem Falle vom Antragsteller eine Gebühr von RM. 1.— erhoben. Die Gebühr ist vom Unternehmer einzuziehen, wenn die Neuausstellung auf Umstände zurückzuführen ist, die er zu vertreten hat. Ist der Verlust des alten Arbeitsbuches weder vom Unternehmer noch vom Arbeiter oder Angestellten verschuldet, so kann der Vorsitzende des Arbeitsamtes die Gebühr erlassen.

Warnung vor unüberlegter Auswanderung.

bid. Die Erfahrungen, die vielfach von deutschen Auswanderern in den letzten Jahren im Auslande gemacht wurden, lassen es angezeigt erscheinen, vor der unüberlegten Auswanderung dringend zu warnen. Wer dennoch zur Auswanderung entschlossen ist, tut gut, sich rechtzeitig an die „Reichsstelle für das Auswanderungswesen“ Berlin oder eine ihrer Zweigstellen zu wenden, die auf schriftliche oder mündliche Anfragen unentgeltliche Auskunft über die Verhältnisse in fremden Ländern erteilt.

Wenn Hunde und Katzen auf die Jagd gehen.

bid. Im Zusammenhang mit der statistischen Erfassung der jährlichen Jagdtreue im ganzen Reichsgebiet sind von der Deutschen Jägerschaft jetzt zum ersten Mal auch Zahlen veröffentlicht worden über den Abschlag wildernder Hunde und Katzen durch Jäger und Jagdschutze. Danach sind im Jagdjahr 1935/36 nicht weniger als 52.835 wilde Hunde und 235.182 wilde Katzen abgeschossen worden.

Nach den Feststellungen der Jägerschaft gefellen sich wilde Hunde nicht selten zur gemeinamen Jagd, indem sie entweder abwechselnd das schwächere Stück Kotwild oder das flüchtende Reh bis zur Erschöpfung hegen oder auch zu zweit jagen, während der Dritte den Wechsel abstellt und das Opfer zu Boden reißt. Den Katzen wiederum, die an und für sich leicht verwildern, fallen nicht nur Katzen, Hühner, Zungenhahn und Gänse in Feld und Flur zum Opfer, sondern auch ausgewachsene Fellen, ja selbst Anarjisse auf schwache Rehtigen werden nicht selten beobachtet.

Besitzer von wildernden Hunden können unter Umständen zu beträchtlichem Schadenersatz herangezogen werden. So belaufen sich die Ersatzbeträge für Wild, das von Hunden gerissen wurde, beim Hirschwild auf 150—400 RM. und beim Rehwild auf 80 bis 150 RM. Verschiedene Bezirksämter haben in letzter Zeit wegen Ueberhandnehmens streunender Hunde eine entsprechende Warnung an die Hundebesitzer ergehen lassen. Es empfiehlt sich also, die Hunde bei Nacht gut zu verwahren. Auch bei den Katzen kann durch Aufsicht und Verhinderung der hemmungslosen Vermehrung eingegriffen werden.

Neuer vollwertiger Frauenberuf

Der Reichsarbeitsführer hat Richtlinien für den in der nächsten Zeit zur Durchführung kommenden Plan über die Laufbahn der Führerin im Arbeitsdienst gegeben. Die Tätigkeit der Führerin im Arbeitsdienst ist nunmehr als ein vollwertiger Frauenberuf anzusehen. Die staatlichen Bestimmungen über Anstellung, Vergütung usw. sind noch in Vorbereitung. Einzuweisen werden die Voraussetzungen bekanntgegeben. Der amtliche „Arbeitsmann“ meldet, daß die Führerinnenentwässerung im Arbeitsdienst außer einer vorbildlichen nationalsozialistischen charakterlichen Haltung, auch Führerfähigkeiten und gute Allgemeinbildung, sowie ausreichende landwirtschaftliche, hauswirtschaftliche und sozialpädagogische Fachkenntnisse erfordert. Der Ausbildungsgang beginnt mit dem Diensthalbjahr als Kameradschaftsälteste. Es folgt eine halbjährige Dienstleistung als Kameradschaftsälteste. Bei Eignung schließt sich eine zweijährige Beurlaubung für ein Praktikum an, in dem die notwendigen Fachkenntnisse zu erwerben sind. Als Praktikum gilt u. a. auch die Ausbildung als Volkspflegerin, Krankenpflegerin oder Fachlehrerin. Hierauf erfolgt der Besuch eines sechsmonatigen Führerinnen-Lehrgangs nach dessen erfolgreichem Abschluß die Führerinnenwärterin zur Gehilfin ernannt werden und weiterarbeiten kann.

die wir heutigen kaum zu verstehen vermögen, wenn wir aus dem Ablauf des Geschehens auf der Bühne erkennen müssen, daß politische Kleinräumer den Gedankenflug des großen Bismarck, denn dieser ist der Ministerpräsident, zu brechen versuchten. Die Wiedergabe erhielt durch die disziplinierte und geschlossene Gestaltungskunst des Berliner Gastes eine besondere Note, nicht zuletzt auch im vortrefflichen Zusammenspiel mit unserer Schauspieltruppe, aus dem wiederum die dem Gaste ebenbürtige Leistung der Marie Frauendorfer als Gräfin-Mutter herauszustellen ist. Dank ihrer ausgezeichneten Aufmachung behauptet sich die farbenfrohe Operette „Eine Nacht in Venedig“ nach wie vor auf dem Spielplan und erfreut sich großer Beliebtheit und starkem Beifalls. Anne Herrmann.

ANZEIGEN

Seute Schlachtfest Gasthaus zum Engel Grözingen.

Inferieren bringt Erfolge!

Jeder Art werden nach wie vor in Grözingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen. Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag“ gegeben

Druck und Verlag: Adolf Dupp, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6, Geschäftsstelle: Adolf Dupp, 53, Herberstr. 204, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krappert; hiesig. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teilteil: Dulle Dupp; verantwortlich für den Anzeigenanteil: Dulle Dupp, sämtl. in Durlach. — D. V. N. 8901. — Für Zeit in Preisliste Nr. 4 zahlg

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!

Deine Heimatzeitung
das
„Durlacher Tageblatt“
„Pfinztäler Bote“
der tägl. Freund u. Berater in jedem Haus

Wie komme ich zum Fachbuch?

nsq. Die Werbung für das deutsche Fachbuch in diesem Frühjahr stellt sich bewußt in den Dienst des Arbeitseinsatzes, der Berufserziehung, der Leistungssteigerung und sachlichen Fortbildung. Fachbuchlisten werden für alle Berufsgruppen in einer Auflage von etwa 10 Millionen Exemplaren zur Verteilung kommen. Buchausstellungen sollen eingerichtet werden und in Veranstaltungen wird das Fachbuch als Ratgeber und Wegweiser hervorgehoben werden.

In Würdigung der Bedeutung der Fachausbildung und der Berufsschulung und zur ständigen Erinnerung daran, daß das Fachbuch ein würdiger Freund und Helfer auf dem Wege zur höchsten Leistung ist, wird den Lehrlingen und Junggehilfen, die sich beim Reichsberufswettbewerb und bei ihrer Fachprüfung ausgezeichneten, in Anerkennung ihrer Leistung vielfach ein Fachbuch überreicht werden.

Die Reichsjäger im Reichsberufswettbewerb werden als besondere Anerkennung ihrer Leistungen jeder eine ganze Fachbibliothek überreicht erhalten, sie soll ihnen auf ihrem weiteren Berufsweg behilflich sein. Die Einzelortsführer erhalten als Anerkennung jeweils ein Fachbuch. So wird das Fachbuch als Geschenk für Lehrlinge und Jungarbeiter zu einer allgemeinen Sitte erhoben. Dieser Akt hat nicht nur eine symbolische, sondern auch die praktische Bedeutung, das Wissen der Jugendlichen zu fördern und durch erzieherische Einwirkung auf den Wert der Fachliteratur hinzuwirken. Der Reichswalter des NSDAP, Gauleiter Wächter, bringt in einem Aufruf an die deutsche Erzieherchaft zum Ausdruck, daß sich die deutschen Erzieher ganz besonders in den Dienst der Werbung des Fachbuches im Jahre 1937 stellen müssen. Denn die Ausbildung der wertvollen Jugend in der Werkstatt, im Betrieb, im Büro wird wesentlich ergänzt durch die Arbeit in den Berufs- und Fachschulen. Gauleiter Wächter weist den deutschen Erziehern damit eine wichtige Aufgabe in der Fachbuchwerbung zu und betont die wertungsvolle Begegnung zwischen Jugend und Buch in der Schule.

Haben Sie zwei Minuten Zeit?

Dann benutzen Sie diese, um die durch Abwaschen spröde werdenden Hände täglich mit Nivea-Creme einzureiben. Dieses erzerthaltige Hautpflegemittel macht Ihre Hände weich und geschmeidig, ohne einen Glanz zu hinterlassen.



Badisches Staatstheater

10.000 Veteranen marschieren nach Petersburg.

Man wird sich vielleicht noch des Aufsehen erregenden Hungermarsches ehemaliger amerikanischer Kriegsteilnehmer nach Washington erinnern, der im Jahre 1932 stattfand. Die gesamte Weltpresse berichtete damals über die Vorfälle, die damit endeten, daß die Veteranen durch Tanks und Tränengas auseinander getrieben wurden. Der Dramatiker Friedrich Bethge hat diese Geschehnisse und die Erzählung des russischen Romanciers Gogol über einen kriegsverletzten Hauptmann Kopejkin, der im Jahre 1812 vergeblich in Petersburg zu seinem Recht zu kommen versuchte, zu einem spannenden Schauspiel „Der Marsch der Veteranen“ verschmolzen, das am kommenden Samstag im Badischen Staatstheater zur Karlsruher Erstaufführung gelangt. Die drei Akte spielen im Petersburg der Jahre 1812/13 und geben überdies ein anschauliches Bild des russischen Gesellschaftslebens jener Zeit. Die stattliche Aufführungsziffer an zahlreichen Theatern beweisen die mitreißende Dramatik des Bethge'schen Werkes.

Theater-Akademie des Badischen Staatstheaters.

Gertrud Wächter, Schülerin der Opernschule der Theater-Akademie des Badischen Staatstheaters und Gesangsleiterin der Gesangsschule von Frau Birg-Steinmann, Karlsruhe, hat die Abchlussprüfung (Bühnentheaterprüfung) der Reichstheaterakademie bei der Prüfungsstelle in Stuttgart bestanden.

Kraft und Freude

Forschungstreife nach Sibirien.

Jenes ferne Land zwischen den Gebirgen Mittelasiens und dem Eismeer mit seinen riesigen Ausmaßen ist durch die Schilderung der Leiden der dorthin verbannten deutschen Kriegsgefangenen in das Blickfeld eines jeden Deutschen gerückt worden. Prof. Dr. Stühmer, der Direktor der Freiburger Hautklinik konnte dieses Land als Mitglied einer wissenschaftlichen Expedition kennen lernen. Es dürfte einem allgemeinen Interesse entsprechen, Sibirien auch einmal mit dem Auge des Forschungstreifenden zu betrachten. Die Volkshilfsstelle Karlsruhe hat deshalb Prof. Dr. Stühmer um einen Vortrag (mit Lichtbildern) gebeten. Derselbe wird am Freitag, den 12. März in der Hochschule für Lehrerbildung Karlsruhe stattfinden.

Ein Tag bei den „KdS“-Schwimmern

„Schwimmen ist eine Leibesübung, die von jedem gekannt sein muß“, so heißt es in vielen Sportbüchern u. Aufsätzen über die Sache der Leibesübungen. Und doch, trotz aller Bedenken, trotz des gewaltigen Einsatzes von Millionen von Menschen haben noch nicht alle die Aufforderung vernommen, zunächst einmal Schwimmer und dann auch Retter zu werden. Die Einwendungen Allzwinglicher sind ja nun bald im Aussterben begriffen. Man gehe nur einmal zu den Schwimmkursen der KdS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, um sich selbst einmal davon zu überzeugen, wie leicht das Schwimmenlernen überhaupt ist.

Jede Steifheit geht schnell fort, treibst du bei „Kraft durch Freude“ Sport.

Wo früher Marterinstrumente das Feld beherrschten, ist heute nur noch das freundlich mahnende Wort des Schwimmlehrers. Auf ihn kommt es an, ob Kursbesucher recht schnell den Weg zum Schwimmen finden und auch weiterhin dem Schwimmsport treubleiben. Ob in dem kleinsten Hallen- oder im Freibad, überall herrscht die gleiche Begeisterung, die gleiche Anteilnahme. Der Schwimmlehrer ist hier nicht mehr Kommandierender, sondern der Freund und Berater. Was früher eine Marter, ist heute eine frohe Gemeinschaftsstunde, die so gar nicht den Charakter eines Kurses in sich trägt. Vom flachen Wasser, vom Nichtschwimmerbecken geht es in das brusthohe und schließlich in das tiefe Naß hinein. Keinerlei Leinen, keine Angeln, keine umständlichen Apparate sind heute zum Schwimmen notwendig, sondern einzig und allein der Wille des Einzelnen. Und wer erst einmal den Weg zum Schwimmen fand, wer lernte, daß Wasser „hoch halten hat“, der wird auch Lust in sich verspüren, zu denen gehören zu dürfen, die, wenn nötig, ihr Leben einsehen, um bei irgendwelchen Unglücksfällen Menschen vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Noch immer ist die Zahl derer groß, die durch ihr Nichtkönnen im Schwimmen alljährlich die Unfallziffer vergrößern. „Kraft durch Freude“ hat sich hier mit seinen Einrichtungen in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt, um durch die dauernde Aktivierung dem Schwimmen immer neue Kräfte zuzuführen.

Denn jeder, der erst einmal das Schwimmen erlernt hat, gehört wenigstens zu denen, die sich gegebenenfalls selbst helfen können. Das „Kraft durch Freude“-Schwimmen steht heute kaum noch hinter den fröhlichen Gymnastikursen zurück, und somit ist auch hinsichtlich des Leistungsportes dem Betreben, sich selbst auch noch im hohen Alter für eine Leistung einzusetzen, vom Sportamt eine große Arbeit geleistet worden. In Stadt und Land erschallt immer wieder der Ruf „Lernt Schwimmen“, „Werdet Retter“. „Kraft durch Freude“ hilft mit seinen Kursen, die nicht mehr als 30 Bsp. pro Abend einchl. Eintritt für das Schwimmbad kosten, die an sich schon starke Schwimmergemeinde so groß zu machen, daß es in Deutschland in absehbarer Zeit keinen Menschen mehr gibt, der nicht das Schwimmen sicher beherrscht. Bedenkt man einmal, daß das Schwimmen für andere Sportarten, wie Rudern, Segeln, Kanufahren Voraussetzung ist, um ihnen mit wirklicher Freude nachgehen zu können, dann scheint einem die Pflicht, daß jeder das Schwimmen erlernt, nur noch um so größer. Die Übungszeiten sind laufend unter der Spalte „Kraft durch Freude“ — Sportamt aus dem „Durlacher Tageblatt“ („Pfinztaler Bote“) zu ersehen.

Kraft durch Freude

Heute, Donnerstag, den 11. März 37 kauft folgender Kurs:
Kinder-Gymnastik: Durlach: 17 Uhr Schloßtaerne; (Orthopädisch).

Handel und Verkehr

Schweinemarkt in Ettlingen am 10. März 1937.
Zufuhr: 93 Ferkel und 95 Läufer. Verkauft: 27 Ferkel und 21 Läufer. Preis für Ferkel 24—36 RM. das Paar, für Läufer 43—64 RM. das Paar.
Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen am 10. März 1937.
Zutrieb: 2 Rufe, 6 Rinder, 1 Stier und 1 Kalb.

Bücherschau

Unser Grenzland im Spiegel der Zahl.

Vor kurzem erschienen zwei Hefte für die Grund- und Hauptschulen Badens, die auch über die Schule hinaus Beachtung verdienen. Gerade jetzt zu Beginn des zweiten Vierjahresplans ist es zu begrüßen, daß wir die Ausdehnung des bisher Geschaffenen und die Größe der zukünftigen Aufgaben richtig erfassen. Das ermöglichen diese Hefte durch ihr reiches Tatsachen- und Zahlenmaterial aufs Beste.

„Landschaften und Wirtschaftsgebiete der Südweltmark“ ist der Titel des ersten Hefes, das in der Schule vor allem im 4. Schuljahr verwendet wird und den Rechenunterricht mit dem großen Geschehen unserer Zeit in Zusammenhang bringt. Viele Landschaften unserer überheimischen Heimat werden darin in ihren wirtschaftlichen Bedingungen erfährt. Im Anschluß daran werden Bilder aus dem völkischen Leben, vor allem der Hitlerjugend, dem Winterhilfswerk usw. gegeben. Wir erfahren, wie groß die Leistungen all der nationalsozialistischen Einrichtungen sind und wir verstehen zugleich ihren tiefen Sinn.

Das zweite Heft heißt „Die südweltdeutsche Grenzmark und ihr Aufbau“. Ueber Bevölkerung, Landwirtschaft, Industrie und Verkehr werden ausführliche Zahlenberichte gegeben. Daraus erkennt man oft mit Ueberraschung und unter ganz neuen Gesichtspunkten, in welchen Zusammenhängen der eigene Beruf und die engere Heimat stehen. Aus der nationalsozialistischen Aufbaubarbeit werden vor allem die Landesuntersuchungen, der Reichsarbeitsdienst, die Erzeugungsschlacht und Siedlung, die Reichsautobahn und Kanalisation herangezogen.

Es ist wirklich erfreulich, daß heute in der Schule diese völkischen Fragen im Vordergrund stehen und durch den Lehrer dem Verständnis aller jungen Volksgenossen nahegebracht werden. Wir halten es aber auch für sehr nützlich, wenn sich recht viele Erwachsene mit diesen Hefen gewissermaßen noch einmal „auf die Schulbank setzen“ und das gegenwärtige Geschehen in so klarer Beleuchtung kennen lernen. Die Hefreihe, die durch die bekannte Schrift „Völkisches Weltbild in Zahlen“ von Hauptlehrer H. Rimmed-Heidelberg abgeschlossen wird, kann allen Volksgenossen zur eigenen Schulung empfohlen werden. Sie ist im Schulbuchverlag G. Braun in Karlsruhe erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen (Preis 75 Bsp., 90 Bsp. und RM. 1,80).



Wo wäscht man billig und einfach

stark verölzte und beschmutzte Berufswäsche, Putztücher, Arbeitshemden usw.:

Über Nacht einweichen in heißer (M)-Lösung (1 Palet auf 3 Eimer Wasser).
Kochen in frischer (M)-Lösung.



VJ 444

Stenographie- und Schreibschule

Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben

B. Autenrieth

Staat geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Eisern. Bett

mit Matratze, 11. Wasserloch mit Garnitur, billigst abzugeben, zum 1. 4.
Su erfragen im Verlag.

Suferieren bringt Erfolg!

Kriegerkameradschaft Durlach 1873

(ehem. Militärverein)

Am Samstag, den 13. März, abends 8 Uhr, findet in unserem Kameradschaftsheim (Gasthaus zur Blume) der diesjährige

Jahresappell

statt. Die Tagesordnung richtet sich nach den Satzungen. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu diesem Appell zu erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen muß laut Verfügung des Landesverbandes strengstens geahndet werden. Der Kameradschaftsführer.

MARY SCHAPKE

Elegante Damenhüte

zeigt ihre Frühjahrs-Neuheiten in Hüten und Schals

KARLSRUHE

Kaisersstr. 110
Telefon 3389

Morgen Freitag
Schlachttag
Brauerei Geier.

Heute Donnerstag
Schlachttag
Säuer z. Pflanz.

Kohlenherde
la Markenherde
Röder, Kaffater, Gaggenauer,
Gasbadherde
Zanter & Ruh, Küppersbusch,
kompl. Bad-Einrichtungen
Stohlen u. Gas, billig zu verkaufen
Teilzahlung — Ehesstandsarheiten
Gaswerksbedingungen

DÜRR, Karlsruhe
Zähringerstraße 57.

Auto-Garage
zu mieten gesucht
Angebote unter Nr. 182 an
den Verlag.

Wohnenten taufst bei unseren Inserenten!

Damenbari
(Gesichtsh.) u. alle lästig. Haare werden nur durch die von uns angew. einzig sich. Methode unter Garantie für immer mit d. Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme

G. Bornemann, Kosm. Institut
Ad. Hillerstr. 76a
Sprechstunden jeden Samstag 9—19 Uhr

WEBER
Karlsruhe
Ecke Wilhelm- und Schützenstraße

Prima Weizenbrotmehl
5 Bfd. — 80

Seitlinger, Kirchstr. 4.
3-Zimmerwohnung
mit Zubehör, auf 1. 4. 37 zu vermieten.
Su erfragen im Verlag.

Schmeiser
am Schloßplatz

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Georg Graf

wurde unerwartet in ein besseres Jenseits abgerufen

Durlach, 11 März 1937

Hilzbach,

Im Namen der Hinterblieb.

Margareta Graf u. Kinder

Reerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr.

Hast Du

etwas zu verkaufen,

suchst Du

etwas vorteilhaft zu kaufen, so nimm

Du den zuverlässigsten Werber, der zu jeder Stunde zu Tausenden von

Volksgenossen spricht und ihnen Dein besonders günstiges Angebot unterbreitet oder Deine Wünsche von Haus zu Haus trägt, die

Klein-Anzeige

des „Durlacher Tageblattes“ (Pfinztaler Bote) die sich bei dem zweiten

Leferkreis größter Beachtung erfreut.

Anzeigen-Aannahme:

In Durlach in der Geschäftsstelle, Adolf Dittlerstraße 33, in Grödingen bei Druckerei Hafner.

Möbel

Schlafzimmer

eichen mit Nußbaum

von 300.— RM. an

Küchen

von 110.— RM. an

in großer Auswahl

Sigmund

Karlsruhe Kronenstr. 17a

Ehesstandsarheiten

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Anzusehen

morgens zwischen 10 u. 11 Uhr

Lammstraße 26 III. St.

Garten

im Bruch 5/4. Nr sofort zu verkaufen, evtl. zu verpachten. Näh.

im Verlag.

Leder-, Plüsch- u. Tuchschuhe

im Hausschuh-Geschäft

Georg Müller, Spitalstraße 3

Alleinst. zuverl. evang. Fräulein od. j. Frau kann geg. ein. Haushilfte freie Wohnung erhalten. Su erfrag. im Verlag

Zimmer

seymat (Turmberganähe). Su erfragen im Verlag.

Badisches Staatstheater

Donnerstag, den 11. März 37

Geschlossene Vorstellung für die

KdS „Kraft durch Freude“

Rigoletto

Oper von Verdi

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

LUGER

Inh.: P. Schach

Adolf Hitlerstr. 25. Tel. 492.

Seelachs

im Ganzen 19 \$

Kabeljau

im Ganzen 24 \$

Schellfisch

500 gr 26 \$

Filet von Kabeljau

500 gr 37 \$

Büchlunge

500 gr 28 \$

und 3% Rabatt.

1936 er

Sultaninen

in den Phanko-Cellophanpackungen

gereinigt } 100 g 10

und } 125 g 15

verlesen } 125 g 17

Sultaninen lose 125 g 15 u. 9

Korinthen lose . . . 125 g 12

Haselnußkerne lose 125 g 28

Mandeln . . . 125 g 40 und 33

Kunsthonig 500-g-Packung 45

Citronen . . Stück 7, 6 und 5

Blockschokolade 100-gr-Tafel 25

Kakao lose 125 g 24

Hefe stets frisch!

Kuchenfertig 500-g-Paket 47

das fertige Kuchenmehl, T. 502

Für Marmor-, Rodon- u. Königskuchen

Weine und Konserven

in reicher Auswahl. Verlangen Sie neue Wein- und Konservenliste

Eintreffend:

Hahnen 500 1.15

Suppenhühner 500 1.05

Eingetroffen direkt ab See:

Kabeljau 500 g 24

Kabeljaufilet 500 g 37

Frisch gewas. Stockfische 500 g 30

Büchlunge 500 g 28

Ladsheringe 500 g 10

ger. Seelachs

ger. Seeaal

ger. Makrelen

Plannkuch

3% Rabatt

Durlacher Adreßbuch

erschienen. Preis 4.— Zu haben:

Durlacher Tageblatt / Pfinztaler Bote.